Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1928

603 (27.12.1928) Donnerstagausgabe

Visual Library

Donnerstag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellengesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 27. Dezember 1928.

44. Jahrgang. Nr. 603.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Dr. Walther Schneider, presgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärt. Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik und Nachrichten: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe i. B. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Wieder Neubaueinstürze in Frankreich.

Ein Kasernenneubau stürzt zusammen.

Acht Arbeiter getötet. — Weitere Neubaukatastrophen. — Mehrere Arbeiter schwer verletzt.

TU. Paris, 26. Dez. In Saumur stürzte ein vor der Vollendung stehender Betonschuppen, der für Autokanonen der Kavallerieschule bestimmt war, ein. Mehrere Arbeiter wurden durch den Sturz mitgerissen. Nach den neuesten Meldungen sind 8 Tote und 5 Verletzte zu beklagen.

Bei dem eingestürzten Neubau handelt es sich um einen in Eisenbeton ausgeführten 80 Meter langen und 20 Meter hohen Schuppen der Kavallerieschule, in dem Automobile, Kanonen und sonstiges Kriegsmaterial untergebracht werden sollten. Die Bauarbeiten standen kurz vor dem Abschluß und 20 Arbeiter waren nur noch mit der Inneneinrichtung beschäftigt. Am Montag nachmittag wurden die Arbeiter plötzlich durch ein dumpfes Knacken in den Wänden aufgeschreckt.

Kurz darauf brachen die Mauern, die Decke, die Verschalung und die Träger wie ein Kartenhaus zusammen.

In wenigen Augenblicken wurden die Rettungsmaßnahmen organisiert, an denen sich vor allem die Besucher der Kavallerieschule und die Feuerwehr von Saumur tatkräftig beteiligten. Von den Toten sind vier Italiener und vier Franzosen. In Saumur selbst sind als Zeichen der Trauer alle öffentlichen Weihnachtsfeiern abgesagt worden.

Bei einem

weiteren Neubaueinsturz in Lille

verunglückten drei Arbeiter, die teilweise mit schweren Schädelverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Ein weiterer Neubaueinsturz wird aus Sin-Le-Noble bei Douai gemeldet, wo gleichfalls drei Arbeiter schwere Verletzungen davontrugen.

Die Einsturzkatastrophe an der Kavallerieschule in Saumur wird darauf zurückgeführt, daß der Bauunternehmer die Stützungsgerüste, die bei Zementbauten erst nach einem Monat fortgenommen werden dürfen, zu früh entfernt hat.

Zwei große Hotelbrände.

12 Tote.

TU. Newyork, 27. Dez. In Akron (Ohio) brach aus bisher unbekannter Ursache im Parkhotel Feuer aus, das sich sehr rasch auf das ganze Gebäude ausdehnte. Das Hotel wurde hauptsächlich von Handwerkern und Angestellten aufgesucht, die in den umliegenden Gummifabriken beschäftigt waren. Bei der allgemeinen Panik konnten sich sechs Personen nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen und verbrannten bei lebendigem Leibe. Eine Anzahl anderer erlitt schwere Brandwunden. Das Hotel brannte aus.

*

TU. Upsala, 27. Dez. In einem Hotel in Tidaholm brach am ersten Feiertag Großfeuer aus,

dem sechs Menschenleben zum Opfer fielen.

Die Flammen fanden an der Inneneinrichtung reiche Nahrung. Die in den höchsten Stockwerken sich aufhaltenden Personen konnten sich nicht mehr in Sicherheit bringen. Als es der Feuerwehr gelang, sich einen Weg zu bahnen, fand sie nur verkohlte Leichen auf. Das Feuer griff auch auf ein Nebengebäude über, das ebenfalls in Schutt und Asche gelegt wurde.

Amerikas Sachverständige.

Die Einladung an die Vereinigten Staaten. / Amerika nimmt die Einladung an und überläßt die Auswahl und Ernennung der Sachverständigen den europäischen Staaten.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse")

INS. Washington, 27. Dez. Im Namen Deutschlands und der fünf Reparationsmächte überreichte am Montag der britische Botschafter an Staatssekretär Kellog die formelle Einladung zur Sachverständigenkonferenz für die Lösung der Reparationsfrage.

Nach Entgegennahme der Einladung begab sich Kellogg sofort zum Präsidenten Coolidge. Man erwartet, daß die amerikanischen Beobachter im Anschluß an diese Unterredung ernannt werden.

Das Staatsdepartement hat ein formelles Kommuniqué herausgegeben, in dem es mitteilt: „Der britische Botschafter Howard suchte heute morgen Staatssekretär Kellogg auf und teilte ihm im Namen der sechs an dem Reparationsproblem interessierten Regierungen mit, daß diese Regierungen zu wissen wünschten, ob die Regierung der Vereinigten Staaten damit einverstanden ist, daß amerikanische Sachverständige an dem vorgeschlagenen Reparationsausschuß teilnehmen sollen, der an der endgültigen Regelung des Reparationsproblems arbeiten soll. Außerdem wünschten die sechs Regierungen zu erfahren, ob die Regierung der Vereinigten Staaten, im Falle sie mit diesem Vorschlag einverstanden ist, bereit ist, die Namen solcher Sachverständigen mitzuteilen. Der britische Botschafter erklärte dem Staatssekretär, wenn die Vereinigten Staaten damit einverstanden sind,

daß die Reparationskommission und die deutsche Regierung die so vorgeschlagenen amerikanischen Sachverständigen dann gemeinsam ernennen würden.

Aber wenn die Vereinigten Staaten es vorziehen sollten, die Auswahl der amerikanischen Sachverständigen den sechs Mächten zu überlassen, würden die letzteren dann über die Namen der einzuladenden amerikanischen Sachverständigen übereinzukommen haben. In diesem Falle würden die amerikanischen Sachverständigen auch durch die Reparationskommission und die deutsche Regierung gemeinschaftlich ernannt werden."

Die Annahme der Einladung.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

I.N.S. Washington, 27. Dez. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Einladung der fünf Reparationsmächte und der deutschen Regierung zur Sachverständigenkonferenz angenommen. Die amerikanische Regierung überläßt die Auswahl der amerikanischen Sachverständigen den europäischen Nationen, die an dieser Frage interessiert sind.

Ueber die Annahme der Einladung hat das Staatsdepartement folgendes formelle Kommuniqué herausgegeben: „Staatssekretär Kellogg informierte heute nachmittag den britischen Botschafter Howard, wenn die 6 beteiligten Regierungen wünschen, daß amerikanische Sachverständige sich an der Sachverständigenkommission beteiligen, hat die Regierung der Vereinigten Staaten dagegen nichts einzuwenden. Es versteht sich, daß die Auswahl und die Ernennung der amerikanischen Sachverständigen durch jene Regierungen erfolgt."

Was Deutschland leisten kann.

Der Reichskanzler über die Reparationsregelung.

Der Sozialdemokratische Pressedienst veröffentlicht einen Artikel des Reichskanzlers Hermann Müller mit der Ueberschrift „Das Jahr 1929". Ueber Rheinlandräumung und Reparationsfrage heißt es in dem Aufsatz:

In der Forderung der Räumung der besetzten Gebiete, und zwar im Interesse der dauernden Befriedung Europas, in der Betonung des kerndeutschen Charakters der Saarbevölkerung, in der Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts auch für die deutschen Stämme im Reich und in Oesterreich ist sich die deutsche Sozialdemokratie mit dem gesamten deutschen Volk einig. Die Behandlung der Deutschen als Gleichberechtigte gehört auch zu den Sicherungen, die für einen Dauerfrieden notwendig sind. Für einen Dauerfrieden ist aber auch notwendig, daß, wie Briand sagt, endlich alle Reste aus der Kriegszeit liquidiert werden. Dazu gehört auch, daß endlich festgesetzt wird, was Deutschland zu zahlen hat. Der frühere französische Finanzminister Klotz, der den Vertrag von Versailles mit unterschrieb und augenblicklich in Untersuchungshaft sitzt, sagte einst: „Die Boches werden alles zahlen." Jeder nüchtern denkende Wirtschaftler hat inzwischen eingesehen, daß kein Land allein Kriegslasten übernehmen kann. Immer mehr hat sich der von Norman Angel geprägte Satz als richtig herausgestellt: „Der Krieg ist eine falsche Rechnung." In Deutschland folgte auf Krieg und Blockade die Zeit der Inflation. In ihr wurden große Vermögen vernichtet. Der deutsche Mittelstand wurden zum großen Teil enteignet, die Sparguthaben der Arbeiter, Angestellten und Beamten schmolzen dahin. Gewiß hat sich die deutsche Wirtschaft seit 1924 wieder erholt. Das geschah durch den Fleiß und die Intelligenz der deutschen Arbeiter und Angestellten, aber auch mit Hilfe im Ausland geborgter Kredite.

Wenn die Sachverständigen die gegenwärtige Lage der deutschen Wirtschaft feststellen wollen, müssen sie eine ernsthafte Prüfung vornehmen, um zu erkennen, was aus eigener Kraft geleistet werden kann.

An dieser Untersuchung haben alle Teile des deutschen Volkes das größte Interesse.

Die Lösung muß so erfolgen, daß die deutsche Währung gesichert und eine neue Inflation unter allen Umständen ausgeschlossen bleibt.

Ein politischer Anschlag in Agram?

TU. Belgrad, 27. Dez. Wie aus Agram gemeldet wird, wurde am Montag abend im Kaffee Corso ein Anschlag verübt, dem der Polizeiagent Alfred Grauer zum Opfer fiel. Grauer wurde zum Telefon gerufen und als er sich dorthin begab, schoß ein Unbekannter hinterrücks auf ihn. Zwei Schüsse aus dem Revolver verletzten Grauer schwer. Er wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus überführt. Man spricht davon der Anschlag sei aus politischer Rachsucht ausgeführt worden, da Grauer als Agent der Agramer Polizei Briefschaften, die für Stephan Raditsch belastend gewesen seien, der Polizeipräfekt überliefert habe.

Die deutsche und die englische Auffassung.

Dr. Stresemann über Reparationen und Rheinlandräumung.

*** Berlin, 27. Dez. (Funkspruch.)** Wie das „Berliner Tagblatt" berichtet, gewährte Dr. Stresemann dem Korrespondenten der „Baltimor Sun" eine Unterredung, in der er ihm den Standpunkt der deutschen Regierung über die Erklärungen des britischen Außenministers im Unterhaus und des Lordkanzlers im Oberhaus über die Rheinlandräumung klarlegte. Dr. Stresemann erklärte u. a., daß man in einer so lebenswichtigen Frage die Tatsache, daß der Versailler Vertrag der deutschen Regierung nach ihrer Ueberzeugung einen begründeten Rechtsanspruch auf Räumung gebe, nicht einfach in den Hintergrund treten lassen könne. Es handle sich dabei nicht um juristische Definationen, sondern um

die vernünftige loyale Auslegung einer kurzen, aber äußerst wichtigen Bestimmung des Versailler Vertrages.

Wenn auch die britische Auffassung sich in der Auslegung des Artikels 431 auf einen anderen Artikel des Versailler Vertrages, nämlich 429 stützt, so sei es doch unmöglich, dabei so weit zu gehen, daß man die vorzeitige Rheinlandräumung von der effektiven Abtragung der deutschen Reparationsschuld abhängig mache. Es sei überhaupt interessant, daß die britische Regierung nicht immer die gleiche Ansicht wie jetzt vertreten habe. Um die Richtigkeit der deutschen Auffassung, daß auch hinsichtlich der Reparationen die Voraussetzung des Artikels 431 bereits jetzt erfüllt sei, zu beweisen, wies Dr. Stresemann auf die durch den Dawesplan geschaffenen effektiven Pfänder hin, zu deren Bestellung Deutschland nach dem Versailler Vertrag nicht verpflichtet ist. Die deutsche Auffassung finde auch Bestätigung in der gemeinsamen Erklärung von Wilson, Clemenceau und Lord George, in der es heißt, daß, wenn Deutschland vor 1935 Beweise seines guten Willens und ausreichende Garantien für die Erfüllung seiner Vertragsverpflichtungen gegeben habe, die beteiligten alliierten und assoziierenden Mächte bereit sein würden,

eine Vereinbarung über die frühere Beendigung der Besatzungsperiode zu treffen.

Dr. Stresemann stellte sodann die Frage, ob man es bestreiten wolle, daß Deutschland Beweise seines guten Willens und ausreichende Garantien im Sinne dieser Erklärung gegeben habe.

Nach alledem, so erklärte Dr. Stresemann, halte ich mich für berechtigt, zu erwarten, daß unsere juristischen Argumente auf die Dauer nicht ohne Wirkung bleiben und daß sie zusammen mit den nicht weniger starken politischen und moralischen Argumenten dazu führen werden, die Besetzung des deutschen Gebietes, dieses letzte militärische Ueberbleibsel aus dem Weltkriege, endlich zu beseitigen.

Ergebnislose Haussuchungen im Elsaß.

Die Untersuchung des Attentats auf Fachot.

F.H. Paris, 27. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Nachfolger des Generalstaatsanwalts Fachot in Kolmar, Bonfils-Lapouzade hatte in Paris mit Poincaré und dem Justizminister Barthou Besprechungen. Gestern traf er in Straßburg ein. Er erklärt, daß die Regierung den Wunsch habe, daß die Untersuchung wegen des Attentats auf Fachot in der eingehendsten Weise geführt werde. Infolgedessen

würden im Elsaß zahlreiche Haussuchungen stattfinden

um festzustellen, ob der Attentäter Benoit nicht Mitglied eines Komplotts wäre, das die Autonomisten geplant hätten. In Mühlhausen fanden bereits gestern in Autonomistenkreisen die ersten Haussuchungen statt, insbesondere bei dem Redakteur eines Wochenblattes, Josef Junker, dem Redakteur des „Volkswillen" und beim Sekretär der kommunistischen Partei, Vallisier.

Die Haussuchungen verliefen vollkommen ergebnislos.

Der Abgeordnete Brogly wurde vernommen. Er erklärte, daß es möglich gewesen wäre, daß er Benoit eine Eintrittskarte für die Kammer gegeben hätte, daß er sich aber auf diese Einzelheit nicht besinnen könne, besonders wisse er nicht, ob er Benoit selbst jemals gesehen habe. Der Redakteur des Mühlhausener „Volkswillen" Jakob, wurde ebenfalls vernommen, er erklärte, daß Benoit ihm vollkommen unbekannt sei.

Reformen in Spanien.

TU. Madrid, 27. Dez. Der spanische Ministerrat faßte auf Vorschlag der Nationalversammlung den Beschluß, die Gehälter der spanischen Minister von jährlich 30 000 auf 50 000 Pesetas zu erhöhen. Diese Aufbesserung fällt aber, wie in dem Erlaß ausdrücklich feststeht, nicht den jetzigen, sondern erst den zukünftigen Ministern zu. Außerdem wurde ein königlicher Erlaß erläutert, bezw. erweitert, wonach frühere Minister, Staatssekretäre, Kammerpräsidenten und Beamte in hohen Aemtern keine Privattätigkeit in der Verwaltung von spanischen Aktiengesellschaften und anderen Unternehmungen ausüben dürfen, sei es gegen Bezahlung oder ehrenhalber. Dieses Verbot gilt für die Dauer von fünf Jahren nach Ausscheiden aus dem Staatsdienst mit einer gewissen Einschränkung für höhere Beamte der Provinzialverwaltung. Ehemalige Beamte, die bisher eine derartige Tätigkeit ausübten, müssen ihre Stellung innerhalb von acht Tagen aufgeben. Um der Verordnung den gehörigen Nachdruck zu verleihen, wird bestimmt, daß Firmen bei Bewerbungen um Staatsaufträge ausdrücklich versichern müssen, daß in ihrem Betriebe und in der Verwaltung keine Personen beschäftigt sind, die unter obiges Verbot fallen. Für Verfehlungen werden hohe Geldstrafen angedroht.

Laut Veröffentlichung des spanischen Staatsanzeigers wird ein Ausschuß eingesetzt werden, der die Vorarbeiten für eine durchgreifende Reform des gesamten spanischen Justizwesens durchführen soll.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Untersuchung des südamerikanischen Streitfalles

Die panamerikanische Union bildet eine Kommission.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

INS. **Washington**, 27. Dez. Der gegenwärtig in Washington tagende besondere Ausschuß der panamerikanischen Union hat zur Beilegung des paraguanisch-bolivischen Konfliktes ein sogenanntes Versöhnungsprotokoll ausgearbeitet, das die Grundlage für die kommenden direkten Verhandlungen mit den beiden streitenden Parteien bilden soll. Das Protokoll ist zunächst der bolivischen und paraguanischen Regierung zur Genehmigung übersandt worden.

Der Text dieses Protokolls ist nicht veröffentlicht worden, wie wir jedoch erfahren, soll der Ausschuß der panamerikanischen Union den beiden streitenden Staaten die folgenden Vorschläge machen:

Die panamerikanische Union bildet eine Kommission von neun Schiedsrichtern, welche die Aufgabe haben, die Ursache in dem Konflikt sowohl als auch die Verantwortung für denselben festzustellen.

Sowohl Paraguay als auch Bolivien entsenden in diesen Ausschuß je zwei Schiedsrichter, während die panamerikanische Union die übrigen fünf Mitglieder ernennt. Nach Bildung dieses Schiedsgerichts soll in Washington eine erste Sitzung dieses Ausschusses stattfinden, welche zunächst jedoch organisatorischen Zwecken dienen soll. Die Schiedsgerichtskommission soll ermächtigt werden, alle direkt mit dem bewaffneten Zusammenstoß zwischen den beiden Staaten in Zusammenhang stehenden Umstände zur Untersuchung mit heranzuziehen, ohne indessen auf den ganzen Komplex der Grenzstreitigkeiten zwischen Paraguay und Bolivien näher einzugehen.

Für diese Untersuchung der Schiedsrichter sieht das Protokoll, wie wir erfahren, zunächst sechs Monate vor, mit der Maßgabe, daß diese Zeit auf zwölf Monate erweitert werden kann, wenn sich dies im Laufe der Untersuchung als notwendig erweisen sollte. Die Schiedsgerichtskommission soll nach Abschluß ihrer Untersuchung der panamerikanischen Union gangbare Wege zur Beilegung des Konfliktes zwischen Paraguay und Bolivien auf rein freundschaftlichem Wege vorschlagen. Aber für den Fall, daß die Vermittlungsaktion scheitern sollte, soll sie der panamerikanischen Union in einem Schlußbericht über ihre Tätigkeit mitteilen, welchen von beiden Staaten die Verantwortung trifft.

Plötzlicher Wechsel in der Reise Hoovers.

TU. **Washington**, 27. Dez. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der zukünftige Präsident Hoover seine Reiseroute plötzlich geändert und sich direkt nach Washington eingeschifft. Präsident Coolidge ist von dem bevorstehenden Eintreffen Hoovers unterrichtet worden. Die Tatsache überrascht umsomehr, als es in Amerika nach alter Ueberlieferung üblich ist, daß der neue Präsident die Hauptstadt nicht besucht, bevor die Amtszeit seines Vorgängers abgelaufen ist.

*

TU. **Berlin**, 27. Dez. Wie die „Vossische Zeitung" zur plötzlichen Rückkehr Hoovers nach Washington berichtet, wird die Aenderung des Reiseplanes Hoovers in politischen Kreisen mit der Reparationsfrage in Verbindung gebracht, da Hoover unter allen Umständen mit dem in den ersten Januartagen in Washington eintreffenden Reparationsagenten, Parker Gilbert, verhandeln wolle. Das „Berliner Tageblatt" teilt dazu mit, es liege auf der Hand, daß erst Hoover die Aufgabe zufallen werde, zu der eigentlichen Endregelung praktisch Stellung zu nehmen.

Widersprechende Meldungen aus Afghanistan.

F.H. **Paris**, 27. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Gesandtschaft in Paris teilt mit, daß nach den letzten Depeschen aus Kabul die Lage in der Hauptstadt und Umgebung durchaus befriedigend sei. Der Stamm der Khoogyami hätte sich der Regierung unterworfen, der Stamm der Mehmed, sowie die königlichen Truppen, mit denen er zusammenarbeitete, hätten die Aufrührer aus der Umgebung von Kellalabad vertrieben. Die aufrührerischen Truppen würden weiter verfolgt.

Der Aufruhe scheint seinem Ende entgegenzugehen.

Nach einer Depesche aus Peschawar gelang es englischen Militärflugzeugen, deutsche Professoren und Ingenieure, die sich in Kabul befunden hatten, heil dorthin zu bringen. Im ganzen seien die Mitglieder von 20 Familien, die in Kabul wohnten, nach Peschawar gebracht worden.

v.D. **London**, 27. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Versuch der afghanischen Gesandtschaft in Paris, die Lage in Afghanistan als verhältnismäßig günstig hinzustellen und die Angaben über die Ursachen der Rebellion finden hier keinen Glauben. Man fragt sich, warum denn die deutsche, französische und italienische Gesandtschaft in Kabul baten, daß ihre Frauen und Kinder auch aus dem Land fortgeschafft würden. Wie ein gestern abend aus Indien herüber telegraphierter Bericht besagt, wird heute das Fortschaffen von Frauen und Kindern per Flugzeug fortgesetzt werden. Es sind bisher 57 Frauen und Kinder nach Peschawar allein gebracht worden, darunter 10 Deutsche. Gestern sind noch andere deutsche Frauen nach Taschkent gebracht worden.

Neue Erdstöße in Bulgarien.

TU. **Belgrad**, 27. Dez. Am Heiligen Abend wurden in der Gegend von Stirpau neue Erdstöße verspürt, die von unterirdischen Rollen begleitet waren. Viele Häuser zeigten Risse. Auch sind Kamine eingestürzt. Die Bevölkerung der Gegend wurde von großer Panik erfaßt und hält sich trotz größter Kälte und vielen Schnees im Freien auf.

Die Revolte der Diamantengräber.

v.D. **London**, 27. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Telegramme der „Daily Mail" aus Johannesburg und Kapstadt bezeichnen die Lage im Namaqualand in Südafrika als sehr ernst. Dort droht eine Anzahl Diamantengräber in einen von der Regierung abgesperrten Distrikt einzubrechen, in welchem letzthin für über sechs Millionen Pfund Diamanten gefunden worden sind und welcher als

die größte Schatzgrube der Welt

bezeichnet wird. Es sind die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden für den Fall, daß die Demonstranten Gewalt anwenden sollten.

Die Zahl der Diamantengräber, die sich widersetzen, soll über tausend betragen, und es wird behauptet, daß die Regierung Maschinengewehre und 200 Polizisten als Verstärkung dahingeschickt hätte.

Bestechliche Politiker.

Neue schwere Anklagen im Pariser Finanzskandal.

F.H. **Paris**, 27. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Verhaftung des einstigen Verwaltungsrats der „Interpreß" Gillot beansprucht deshalb größtes Interesse, weil dieser, ebenso wie der frühere Hauptschriftleiter der „Gazette du Franc", Pierre Audibert, dem Kreise des einstigen Ministers de Monzie angehörten.

Ganz Paris weiß, daß die Umgebung de Monzies aus durchaus zweifelhaften Leuten bestand.

Damit soll die Ehrenhaftigkeit de Monzies selbst nicht herabgesetzt werden, der aber in der Auswahl seiner Umgebung immer eine höchst unglückliche Hand hatte. Dies gilt beinahe von allen Leuten, mit denen er zusammenarbeitete und auch heute noch, da de Monzie kaum mehr Aussicht hat, jemals wieder Minister zu werden, ist er in der Auswahl seiner journalistischen Berater höchst unglücklich. Jedenfalls wußte ganz Paris, daß im Büro de Monzies eine ganze Reihe von Menschen saß, die durchaus unlautere Geschäfte betrieben.

Wenn man dem Kabinett als Minister, besonders als Minister der öffentlichen Arbeiten, angehört, ergeben sich immer allerhand Gelegenheiten, Geschäfte zu machen. Audibert und Gillot ließen sich diese Gelegenheiten nicht entgehen. Beide arbeiteten Hand in Hand. Es war durchaus natürlich, daß Audibert als er mit Frau Hanau und Lazare Bloch in Verbindung trat, sofort an Gillot dachte, um diesem nicht nur einen ertragreichen Posten zu verschaffen, sondern ihn auch zu allerlei Mißbräuchen zu veranlassen.

Gillot hielt denn auch gestern bei seinem Verhör vor dem Untersuchungsrichter mit schweren Anklagen gegen Audibert nicht zurück

und die Folge davon war, daß dieser sofort wieder heftig erkrankte, was aber den Untersuchungsrichter nicht hindern wird, heute Audibert zu vernehmen, um ihm die Aussagen Gillots vorzuhalten.

Uebrigens war Audibert bei der Wahrnehmung seiner eigenen Interessen nicht gerade eigennützig. Als er sah, daß nicht nur er an der „Gazette du Franc" verdienen könne, sondern auch seine Frau, machte er Gillot den Vorschlag, seine Stellung bei der „Interpreß" aufzugeben und diese Frau Audibert zu überlassen, die auf diese Weise Generalsekretärin des Unternehmens wurde.

Die gestrige Aussage des früheren Direktors des „Quoditien" ergab die merkwürdigsten Dinge. Dumay wurde vom Untersuchungsrichter offen beschuldigt, daß er Veruntreuungen und Unterschlagungen begangen habe, denn die Beträge, welche die „Gazette du Franc" für die Veröffentlichung ihrer Schwindelreklame dem „Quoditien" auszahlte, fanden sich in den Büchern überhaupt nicht vor. Außerdem bekundete der Untersuchungsrichter ein merkwürdiges Interesse dafür, unter welcher Rubrik die Beträge gebucht worden seien, die der „Quoditien" aus den geheimen Fonds der verschiedenen französischen Ministerien bezogen hatte.

Dumay hatte die Frechheit, zu schwören, daß das Blatt niemals aus geheimen Fonds irgend welches Geld bekommen habe.

Obwohl jedes politische Kind in Paris weiß, daß nicht nur das Außen-, sondern auch das Innenministerium und wahrscheinlich auch andere aus ihren geheimen Mitteln dem „Quoditien" große Beträge zur Verfügung stellten, weil das Blatt sonst seit langem zugrunde gegangen wäre. Der Untersuchungsrichter verwies mit allem Nachdruck darauf, daß es dem „Quoditien" finanziell immer schlechter ging, während Dumay als Direktor Millionär geworden sei. Dieser behauptete, daß er nur auf dem Papier Millionär gewesen wäre; daß in den Büchern des „Quoditien" allerdings eine Schuld von 1 200 000 Franken verzeichnet sei, die Dumay ausgezahlt werden sollte, er habe aber auf diese Zahlung niemals gedrängt und hätte später einmal sich diese Schuld in Form von Aktien auszahlen lassen. Der Untersuchungsrichter bemerkte mit Recht, daß es durchaus gleichgültig sei, ob man eine Million in Geld oder in Aktien ausgezahlt bekäme. Tatsache sei, daß der „Quoditien" zu den schlimmsten finanziellen Mitteln greifen mußte, um fortbestehen zu können, während dessen Direktor sich unrechtmäßigerweise bereichert habe. Dumay wurde offiziell auf freiem Fuß belassen, aber die Pariser Oeffentlichkeit wird immer ungeduldiger und verlangt, daß dieser Mann verhaftet wird, denn

ohne die Schwindelanpreisungen des „Quoditien" wären nicht Millionen Franzosen der Frau Hanau auf den Leim gegangen,

und ein halbes Dutzend von Selbstmorden von Personen, die ihr ganzes Geld bei Frau Hanau verloren, wäre nicht bereits zu verzeichnen. Der große Panamaskandal hat nicht einmal eine solche Anzahl von Selbstmorden hervorgerufen.

Wie sehr sich alle Welt bei Frau Hanau bereichern wollte, zeigt der Fall der Frau Audibert, die unter ihrem Mädchennamen ein Schließfach in einer Bank gemietet hatte und dort 400 000 Franken hinterlegte, dies zu einer Zeit, wo Frau Hanau bereits wußte, daß sie verhaftet werden müsse. Vorsichtigerweise hatte Frau Audibert ihrer Mutter Vollmacht erteilt, diesen Betrag aus dem Schließfach eventuell wegzunehmen, falls der Frau Audibert selbst etwas unangenehmes widerfahren wäre.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 27. Dezember.

Landestheater: Nachmittags: Kasperle auf Weihnachtsurlaub, 3—½6 Uhr; abends: Perlenkomödie, 8—¾10 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: „Das kalte Herz", 4 und ½9 Uhr
Kolosseum: Spadoni Sisters mit ihrer Zirkus-Variete-Revue, 3 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Weihnachts-Sensationsprogramm.
Atlantik-Lichtspiele: Rintintin als Lebensretter. — Larry in der Sägemühle.
Kammer-Lichtspiele: Das Galeerenschiff.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, 28. Dezember: Nach Durchzug einiger Böenfronten kurze Aufheiterung, später zunehmende Bewölkung, Temperaturanstieg und erneut Niederschläge.

Die Meistersinger von Nürnberg.

In neuer Ausstattung.

Wenn man auch die Notwendigkeit einer neuen Ausstattung nur zögernd bejahen möchte, so darf doch zugestanden werden, daß die Bilder — vom zweiten abgesehen, da es puppig wirkt und der Prügelszene nicht genügend Raum gibt — dem Bühnengeschehen einen neuen stimmungsvollen Rahmen geben, der die Eindruckskraft einer Aufführung wesentlich erhöht. Torsten Hecht hat in dankenswerter Weise die „Illusionsbühne" beibehalten und keine Eigenwilligkeiten oder das Werk unnötig beschwerende Problematik hineingebracht.

Das erste Bild, Inneres der Katharinenkirche, liegt im Dämmerdunkel und ist nur erhellt durch hohe, farbige Kirchenfenster; die Kirchenstuhlbänke stehen zwischen Säulen zum Publikum; wir scheinen damit, entgegen Wagners Anschauung, im Hauptschiff der Kirche zu sein, dessen Vordergrund für Walter, Eva und Magdalene und später für die Meistersinger blendende Tageshelle hat. Ueber das zweite Bild, eine Straße vor den Häusern Pogners und Sachsens, ist bereits gesprochen. Diese schmale Gasse hat viel Rot in Dächern, Fenstern und Gebälk, das beim Aufgehen des Vorhanges effektvoll in der Abendsonne leuchtet. Die Werkstatt des Schusterpoeten ist nur aufgefrischt, dabei die Treppe vereinfacht und das Ganze in einen Rahmen gespannt. Das Schlußbild, ein freier Wiesenplan an der Pegnitz, ist mit der aufsteigenden grünen Fläche, der bunten Tribüne, den roten Dächern der fernen Stadt wieder recht farbig geraten. Hier kamen auch die von Margarete Schellenberg z. T. erneuerten Kostüme wirkungsvoll zur Geltung. Diese Festwiese mit ihren Massen hatte durch Oberregisseur Otto Krauß eine sehr glückliche Gliederung erfahren. Alles hatte Leben, Tempo und Bewegung. Die frischen Lehrbuben, die Züge der Zünfte, die Bannerträger, die tanzenden Mädchen nahmen reizvoll und glücklich die Rhythmen des Walzers auf und vereinigten sich daneben zu einem disziplinierten klangvollen Chor.

Die technischen Hilfen, die nicht unterschätzt sein sollen, Ausstattungschef, Maler, Techniker, Beleuchter usw., haben in harmonischer Zusammenarbeit mit der Regie hier einen Rahmen gegeben, der festlich wirken mag. So bleibt uns nur noch die größere Aufgabe, letzten Endes das Entscheidende: den Sänger, das fest zusammengefügte Ensemble, oder mit Richard Wagner zu sprechen: den Schauspielsänger auf diese festliche Höhe zu führen. Wir sind unter Generalmusikdirektor Joseph Krips auf dem besten Wege dahin. „Die Meistersinger" scheinen ihm besonders zu „liegen". Gegenüber früheren Aufführungen ist nun die Vorherrschaft der Instrumentalstimmen mit massigen Steigerungen zurückgenommen. Das Orchester ist fein abgedeckt und spielt unter seiner liebevollen Führung lebendig, warm, farbig und durchsichtig. Unsere Künstler bemühten sich auf der Bühne mit großem Eifer und werden in der nächsten Aufführung ohne Zweifel die Prügelszene und das herrliche Quintett noch glücklicher gestalten. Neben den bekannten und anerkannten Trägern der Hauptpartien, den Kammersängern Franz Schuster und Theo Strack (beide in bester stimmlicher Verfassung), Emmy Seiberlich, Karl Laufkötter, Karlheinz Löser, Kammersängerin Magda Strack, fiel als Neubesetzung unter den Meistersingern der weiche lyrische Tenor von Ludwig Waldmann angenehm auf. He.

*

Boccaccio.

Neu einstudiert.

Von Nürnberg nach Florenz, von Richard Wagner zu Franz von Suppé, oder, um mit Nietzsche zu sprechen, von der goldhellen, durchgorenen Mischung von Einfalt, Tiefblick der Liebe, betrachtendem Sinn und Schalkhaftigkeit, von der Altersweisheit des Schuster-Poeten; der Entsagung, zu der sprudelnden Lebendigkeit, dem leichten Sinn, dem Leichtsinn, der frivolen Lebensanschauung der Operette „Boccaccio". Das Handlungsmotiv ist einfach genug. Fiametta, Tochter eines Herzogs, wird unerkannt bei einem Gewürzkrämer in Florenz erzogen. Der Prinz Pietro von Palermo soll sie heiraten, als Verehrer von Boccaccio ist er aber für diesen Bund nicht zu haben. Da erringt sie Boccaccio selbst.

Unter der strahlenden Sonne der italienischen Renaissance tummeln sich Prinz und Poet, Student und Spießer, Mädchen und Matrone, lieben und betrügen sich, tanzen und singen, schlagen und vertragen sich, und vereinigen sich im zweiten Akt unter dem „verhexten Apfelbaum" zu einer Szene voll köstlicher Komik. Im dritten Akt gibt es sogar ein Theater auf dem Theater. Was nicht alles aus einem winzigen Einfall gemacht werden kann!

Franz von Suppé, ein im 19. Jahrhundert in Wien lebender italienischer Dalmatier, hat das lockere Buch in eine Musik gehüllt, die Haltung hat. Er gibt den Chören breiten Raum, dazwischen stehen reizende Sologesänge, Duette und Terzette. Die Romanze „Hab' ich nur deine Liebe" im ersten Akt, das Faßbinderlied „Tagtäglich zankt mein Weib", das in unserer Aufführung aktuell aufgezogene Couplet „Wie Gotte will, ich halt still", dazu der Boccaccio-Marsch im dritten Akt, der wiederholt werden mußte, erfreuen sich immer wieder der Gunst der Hörer.

Die Aufführung holte sich einen durchschlagenden Erfolg. Eine Operettenbühne, die auf diesen Stil eingestellt ist, mag manches leichter, beschwingter, scheinbar improvisierter bringen — unsere Opernkräfte hatten sich frohgelaunt umgestellt und sofort durch ihre Frische und Lebhaftigkeit, durch die schöne Art des Gesanges, das oft recht belustigend karikierte Spiel und vor allem durch den Einfallsreichtum der Regie von Otto Krauß, die Verbindung mit den Hörern, die viele Wiederholungen forderten.

Richtige Operettenstimmung brachten die drei gehörnten Ehemänner, der Barbier, der Gewürzkrämer und der Faßbinder von Kammersänger Wilhelm Nentwig, Carsten Oerner und Karlheinz Löser, dessen aufgeputztes Couplet große Heiterkeit erregte. Charmant gab Kammersängerin Magda Strack die Titelrolle und hatte in den zahlreichen jungen Studenten eifrige Helfer; den Prinzen spielte und sang Karl Laufkötter mit lebhaftem Temperament; mit überraschender Gewandtheit gab die junge Lotte Fischbach die Frau des Barbiers, und Emmy Seiberlich fand sich mit der zänkischen Isabella trefflich ab; ausgezeichnet, voll wirklichem Humor war Hermine Ziegler als Peronella, warm und klangschön im Gesang Kammersängerin Else Blank.

Generalmusikdirektor Joseph Krips führte unser ausgezeichnetes Orchester, die Chöre und die Solisten vortrefflich. Ein unterhaltender, frohgelaunter, empfehlenswerter Abend. He.

Neue Musik in Düsseldorf. Mit drei musikalischen Uraufführungen auf einen Schlag setzte der Düsseldorfer Generalmusikdirektor Hans Weisbach seine aktive und produktive Musikarbeit fort. Hans Gals „Sinfonietta" op. 30 begeistert durch die melodieselige und kultivierte Faktur der Partitur. Vier Sätze (Idylle, Burleske, Elezie, Rondo) atmen beschauliche Lyrik und seelisches Bekenntnis. Ohne programmatische Ansprüche lebt dieses Werk, das eigentlich eine zusammengedrängte Sinfonie ist, von der verhaltenen und versonnenen Stimmungskraft absoluter Musik. Dieselbe rein empfindungsmäßige orchestrale Lyrik zeichnet auch die Orchesterlieder des Münchener Wolfgang von Bartels aus. Sieben alte deutsche Minnelieder werden von einer hohen Sopranstimme (von Annemarie Lenzberg mit großer Schönheit und Tonsicherheit gesungen) rezitiert und vom Orchester untermalt. „Ursprüngliche Heiterkeit" soll das Grundmotiv des „Konzertino für Klavier und Orchester" von Arthur Benjamin, London, sein. Naive Tanzrhythmen, darunter ein vom Saxophonsolo getragener Blues, treiben mit motorischer Kraft das Stück in die Atmosphäre eines Kaffeehauses und wirken ausschließlich unterhaltsam. Clara Herstatt spielte den Klavierpart mit brillantem, technischen Schmiß. Stürmischer Beifall auf der ganzen Linie! Hzg.

„Handwerkskunst im Zeitalter der Maschine." Die Mannheimer Städtische Kunsthalle hat jüngst unter vorstehendem Titel eine ebenso vielgestaltige wie lehrreiche Schau eröffnet, die ursprünglich „Das ewige Handwerk" heißen sollte. Aber man kam wohl von dieser Bezeichnung ab, da man sich nicht zu sehr, nicht zu einseitig und nicht zu prophetisch festlegen wollte. Was man nun hier in den Räumen der Ausstellung sieht, bei deren Zustandekommen Direktor Dr. Hartlaub von seinen Mitarbeitern, Frau Dr. Kronberger, Dr. Strübing und Frl. Dr. Barnaß, hingebend unterstützt wurde, sind alle jene Gegenstände des Handwerks, die individuelle, mehr künstlerische Prägung tragen, die also trotz unseres Zeitalters der Maschine kaum völlig von dieser geschaffen werden können. Das gilt sowohl von hochwertigem Schmuck, der nie durch die Maschine herstellbar ist, von Keramik, Glas, Silbergerät, wie von der Holzschnitzerei und den auf dem Handwebstuhl geschaffenen Gobelins. Auch die hier ausgestellten Zinnarbeiten, Messing- und Kupfergegenstände erhalten durch die handwerkliche Bearbeitung erst die reizvolle persönliche Note. Daneben sind wertvolle Klöppelarbeiten, Perlarbeiten, Knüpfteppiche, Hüte und Modellkleider zu sehen, bei denen gleichfalls das hochwertige Einzelstück sich nach der Individualität der Trägerin richtet. Kurz, diese gesamte, ebenso vielseitige wie instruktive und dankenswerte Schau beweist jedenfalls, daß trotz der Maschine das individuelle, künstlerische Handwerk zu Höchstleistungen fähig ist und in diesem Sinne sich wohl auch ferner neben der Maschine behaupten wird. K. S.

Das Gespenst / Phantastischer Monolog. Von Aurel Karpati.

Ich schritt im Morgengrauen über die Brücke. Ich weiß nicht r, wo und in welcher Gesellschaft ich die Nacht verbracht habe. nnere mich nur an den durchs Zimmer segelnden herben Zigarrauch, an das Schimmern des Porzellans und der Gläser. Und an, daß ich nicht getrunken habe. Ich war allzu nüchtern, tödlich ternn, also hoffnungslos einsam und traurig. Irgendeine furchtre Leere klaffte in mir, rings um mich, hinan bis zum schütterigen, schwarzen Himmel, dessen Schwärze um diese Zeit ganz ers geartet ist als am Abend. Die morgendliche Dunkelheit ist ungewisser. Viel beängstigender.

Die Stadt schlief noch. Die Tram verkehrte nicht. Irgendwo in Ferne trottete eine Droschke. Die Laternen am Ufer brannten lich-rot wie vom Wachen ermüdete Augen, und der Februarel überzog den Bürgersteig mit einer morastigen Feuchtigkeit. r dennoch erweckte diese feuchte, fröstelnde Dunkelheit, erweckte untrüglicher Gewißheit das Gefühl, daß sich die Zeit bereits hicke, die Nacht zu verlassen. Und insbesondere auf der Brücke, ein frischer Wind wehte, über dem auch im Plätschern stummen, n Wasser. Ich entsinne mich, für einen Augenblick blieb ich an niedrigen Geländer stehen. Ich blickte in die feuchte, schmutzige, arze Tiefe hinab und dachte verzagt an das, woran jeder so oft tt: um wie vieles besser wäre es, bereits über alles hinweg zu , nichts wissend dort unten mitgeschwemmt zu werden auf wechden Wogen irgendwohin, ins Nichts . . . Dann ging ich weiter, e sonst, feige, die Last der Verprügeltheit durch die Innenstadt eppend, zwischen stillen Häusern mit der müden Eile morgendlicher nderer. Aber seltsam: mir schien, als währte dieser Heimweg — ge. Und bisweilen fühlte ich ganz klar, ganz bestimmt und chieden: all dies ist bereits einmal so, genau so unter den selUmständen mit mir geschehen. Wozu es lang und breit erklä, kennt doch jeder diese geheimnisvolle Stimmung, in der wir an niemals erlebte Dinge erinnern. Durch Worte vermag derartiges ebenso wenig mitzuteilen, wie etwa die Musik . . .

Und damals begann es.

In der . . . straße, wo ich wohne, an der Ecke, im schwefelfarbe Lichtkegel der Gaslaterne, die schwarzglänzende Wachsleinwandtze über den Kopf gezogen, stand der Polizist. Der gutmütig nblickende, sommersprossige, breitschultrige, strammschreitende hliche Posten mit dünnem Schnurrbart, den ich seit Jahren kenne der stets mit kühlvertrauter Polizistenhöflichkeit die weißbehandhte Hand an das Mützenschild zu führen pflegt, so oft wir einanbegegnen. Er stand mir zugekehrt mit starrer Reglosigkeit. Das t der Laterne erhellte sein Gesicht. Doch grüßte er jetzt nicht. ch erblickend, wich er erschrocken zurück. Sein Säbel klirrte laut dem Asphalt. Und sein ruhiges Bauerngesicht verzerrte sich unmittelt schreckhaft. Seine Augen, aus denen Entsetzen strahlte, iteten sich schier zu Kreisen. Er sprach kein Wort, schaute, stierte ch nur an, erblaßte stumm, als sähe er Gespenster.

Ich prallte zurück. Sogar mein Atem stockte. Was bedeutet das, s ist mit ihm geschehen? — durchzuckte mich schmerzhaft die bemmene Frage. Ich wollte ihn eben ansprechen, als sich sein Mund nete, — das runde, große O des Schreckens unter dem schlaff abgekrümmten Bogen des dünnen, kleinen Schnurrbarts, — ein rtikulierter Laut brach aus seiner Kehle hervor, und im nächsten genblick taumelte er gegen den Laternenpfahl. Er schauderte ßlich zusammen. Dann richtete er sich rasch gerade auf, drehte sich rtlos um und hastete fort, rannte fort, in die Richtung der ngstraße.

Ich lächelte: sicherlich ist er ein bißchen eingedöst, während des herstehens, hat vielleicht ein paar Gläschen getrunken, hier, im rtshaus an der Ecke . . . Er hat etwas Böses geträumt . . . meine ritte ließen ihn aufschrecken und jetzt schämt er sich. Das wird sein, kann nichts anderes sein.

Ich schellte am Tor und wartete beruhigt. Alsbald war das ende Schlürfen des alten Hausmeisters zu vernehmen, immer her und näher. Der Schlüssel knirschte im Schloß. Ich zog die eftasche hervor, um das Sperrgeld zu bezahlen. Da sich das Tor nete, blickte ich nicht einmal auf.

„Herr Jesus steh mir bei!“ Der heisere Aufschrei des Hausmeis s schlug mit furchtbarer Wucht gegen mein Ohr. Eine Sekunde, die erstarrte, entsetzte Gestalt des alten Mannes war auch schon der verschwunden, hinter dem jählings zugeschlagenen Tor. Er te den Schlüssel zweimal um, dann klangen seine hastenden Panelschritte immer ferner und ferner, hofwärts, in der Tiefe des es. Das Herz sprang mir in die Kehle. Unvermittelt packte ch unsägliche Angst. Abermals dachte ich an das, woran ich bei Polizisten gedacht hatte: was mochte mit ihm geschehen sein? doch wagte ich nicht von neuem zu schellen oder zu pochen. Zönd, schaudernd stand ich da und betrachtete lange die schimmernde, se Messinglinge des Tores.

Endlich riß ich mich los und schlug unter einem traumartigen ang den zur Ringstraße führenden Weg ein. Die erste Tram fte mit schrillem Klirren an mir vorbei. Ich strebte meinem mmkaffee zu. Als ich es erreichte, war es bereits geöffnet. Es rde gelüftet, die Stühle wurden an die Tische gestellt, und der tlo spannte in die gelben Rohrrahmen die Morgenblätter ein. ich eintrat, hielten die Kellner, die mich ausnahmslos kannten, ieht in ihrer Arbeit inne. Ihre Gesichter wurden bleich, ihre pen zitterten, und aus ihren Augen starrten mich das gleiche Entpen an wie vorhin aus dem Blick des Polizisten und des Hausisters. Sie flüsterten einander etwas zu, wovon ich nur einige orte verstand, — obschon es auch möglich ist, daß ich sie nur von en Gesichtern ablas: — „eine gespenstische Aehnlichkeit.“

Ich setzte mich und bestellte Kaffee.

Ich wurde stumm, befremdet bedient. Die Leute waren bestrebt, meiner Nähe fortzukommen und wandten ihre Augen, die erckenen, runden, geweiteten Augen, nicht von mir. Sie bildeten der gegenüberliegenden Ecke des Cafés eine Gruppe, blaß, flüten miteinander, starrten mich an. Ah, was kümmerten sie mich! tlo, he, die Morgenblätter! . . .

Der kleine Knabe schleppte ängstlich die Zeitungen herbei, legte auf den Tisch und rannte fort. Ich überflog die eine Zeitung . . . itik . . . Mord . . . Liebesdrama . . . Unterschlagung . . . Ausdische Komplikationen wegen der Francs-Affäre . . . Tagesneuigten . . . Selbstmorde . . . Todesfälle . . . Oho, was . . . was ist s? . . . Nein, . . . ach nein. Dummheit. Un—mög—lich! . . . ein Name, mein Name — es ist kein Irrtum — steht hier in der brik „Todesfälle“ wortwörtlich . . . daß ich gestern begraben wurde . . . unter allgemeiner Teilnahme . . . Jawohl, ich! . . .

Ich las den Bericht noch einmal. Eine Blendung vielleicht? Nein, es ist mein Name . . . kein Zweifel ist möglich . . .

Und nun fühlte ich: das Blut flieht mir kalt aus dem Gesicht. Wie erschreckend bleich mag ich in diesem Augenblick sein! Die Zeitung entfiel meiner Hand . . . Furchtbar! . . . Unfaßlich! . . . Das heißt — es ist gar nicht so unfaßlich! . . . Natürlich irgendein fataler Zufall . . . eine blödsinnige Namensverwandtschaft. Es können ja mehrere Leute meines Namens in dieser Stadt leben und sterben . . . Ja, aber warum sah mich dann der Polizist so an? Wovor erschrack der Hausmeister? Und jetzt, die Kellner hier, wie sie mich anstarren, entsetzt, erschrocken? Eine furchtbare, unmögliche Sache! . . . Herr Ober zahlen! . . .

Auf der Straße dämmerte es bereits. Der Lärm, das Getümmel erwachten. Vor mir, in mir jedoch klärte sich nichts. Im Gegenteil. Alles wurde immer unklarer. Ziellos, schließlich auch ganz gedankenlos, irrte ich umher, kreuz und quer, stundenlang, allein . . . Und allmählich senkte sich der Nebel einer unklaren, furchtbaren Ahnung über mich: wenn vielleicht dort, auf der Brücke, damals, im Morgengrauen, etwas geschehen ist! . . . Wie kann ich das wissen . . . Wie kann man so etwas wissen? . . . Dies ist die Erklärung, möge sie noch so phantastisch klingen, nur dies allein kann der einzige sinnvolle, logische Grund des von mir erzeugten Entsetzens, der erschrockenen Blicke, des Aufschreis des Polizisten, des übereinstimmenden merkwürdigen Benehmens des Hausmeisters und der Kellner sein, hauptsächlich aber der Grund der verhängnisvollen Zeitungsnotiz . . . Aber wer vermag, wer wagt hier Gewißheit zu suchen?

Um 8 Uhr ging ich ins Büro. Es war zeitig, ich fand noch niemanden vor. Nur der Geschäftsdiener stöberte im Lager. Ich betrat mein Zimmer, setzte mich an den Tisch und begann zu arbeiten. Niemals noch hatte ich mit so hingebungsvollem Eifer gearbeitet. Plötzlich tat sich die Tür auf, und mein Chef trat ein, ein Bündel Akten unterm Arm. Ich blickte auf. Hatte noch nie ein rotes Gesicht so plötzlich kalkweiß werden sehen. Er prallte zurück, schnappte nach Luft. Die Akten fielen auf den tintenbeklecksten Fußboden.

„Sie . . . Sie hier?“ — stammelte er beinahe tonlos — „Sie wurden ja gestern . . . was ist das? . . . Ein Gespenst!“

Und er stürzte aus dem Zimmer, die Tür angelweit offen lassend. In mir erstarrte das Blut. In meinem Kopfe dröhnte, hämmerte das eine Wort: Gespenst . . .

Ich setzte den Hut auf, zog den Winterrock an und taumelte auf die Straße hinunter. Nun war es nicht mehr möglich, der Wahrheit auszuweichen. Ich fühlte, wußte, daß ich mir Gewißheit verschaffen müsse. Ich muß endlich erfahren, was geschehen ist, nicht mit ihm, sondern — mit mir?!

Ich eilte, rannte heim. Die Treppen flogen unter mir fort. Keuchend blieb ich vor der Türe stehen. Zog aus der Tasche den Schlüssel. Schlich durch den halbdunklen Korridor und betrat mein Zimmer. Vor dem Ofen saß ein fremder Mann, in meinem purpurroten Samtpyjama. Er rauchte eine Zigarette. Als ich eintrat, fuhr er vom Sitz auf und fragte mich erstaunt, was ich wolle. Nun begann ich zu stammeln.

„Verzeihung“ — sagte ich — „ich wohne hier . . . das heißt vielleicht . . . “

Der Unbekannte unterbrach mich barsch:

„Verzeihung, ich bin gestern in dieses Zimmer eingezogen. Aber wer sind Sie?“

„Ich bin der frühere Bewohner“ — stotterte ich unsicher.

„So“ — sprach er mißtrauisch — „doch ist der frühere Bewohner, meines Wissens, gestorben . . . . Mir zumindest wurde dies gesagt, als ich das Zimmer mietete . . . . die Sache ist jedenfalls etwas verdächtig . . . “

Wie ich wieder auf die Straße kam, weiß ich nicht. Doch konnte ich jetzt keinerlei Zweifel mehr hegen: Ich war gestorben, das stand fest. Doch wußte ich selbst es noch nicht. Oder haben sich vielleicht die Menschen besprochen, mich in Zukunft als tot zu betrachten? Ah Dummheit! So etwas läßt sich nicht derart folgerichtig durchführen. Uebrigens aber: was nützt es mir, wenn tatsächlich dies die Wahrheit wäre? Wenn alle meine Bekannten der Ansicht sind, daß ich gestorben bin — bin ich da nicht tatsächlich tot? Bin ich nicht tatsächlich ein Gespenst? Ja, ja, all dies ist gar nicht so töricht. Wenn der Polizist, der Hausmeister, die Kellner, mein Chef, wenn alle, mit denen ich heute zusammenkam, an mich nur gedacht haben und ich nur noch in dem An-mich-denken dieser Menschen lebe?! Wer vermag mir in dieser Frage vollständige, untrügliche Gewißheit zu geben? . . . .

Mit einem plötzlichen Entschluß eilte ich ins Rathaus. Ich begab mich ins Matrikelamt, gab meinen Namen an und bat um authentische Daten. Der zuständige Beamte suchte lange in einem blau und rot linierten, in gestreifte Leinwand gebundenen Buche, las dann laut meinen Namen, mein Alter, meine Wohnung, das vorgestrige Datum und fügte schließlich gleichgültig hinzu: gestorben. Mein Gott! Ich hörte noch, wie er zu seinem Gehilfen sprach: Herr Konvacs, diese Daten müssen ins Protokollamt geschickt werden, damit auch das Steueramt den Todesfall zur Kenntnis nimmt und den Verstorbenen aus der Liste der Steuerzahlenden streicht . . .

Das übrige hörte ich nicht mehr. Und glauben Sie mir, bitte, auch über die seither verstrichene Zeit vermag ich keine Rechenschaft abzulegen. Doch kann ich auch daran nicht mehr zweifeln, daß dort, auf der Brücke, jene furchtbare Sache tatsächlich mit mir geschehen ist, damals im Morgengrauen. Und seither bin ich nur — ein Gespenst. —

Jawohl, ein Gespenst. Vergeblich bin ich in einen anderen Stadtteil übergesiedelt, wo mich niemand kennt, also vor mir niemand erschrecken kann, vergeblich nahm ich einen anderen Namen an, ich kann nicht mehr sein, wer ich bisher war. Nie wieder. Fehlt mir doch jeder Beweis dafür, daß ich tatsächlich bin. Denn — reden wir uns nichts ein — auch diese Niederschrift, dieser möglichst treue und genaue Bericht, ist ebenfalls keine Gewißheit. Wenn vielleicht auch sie nur in jenem Gedanken vorhanden ist, mit dem in diesem Augenblick ein sich meiner erinnernder Bekannter an mich denkt? . . .

Wer weiß, wer kann derlei mit Bestimmtheit wissen?

(Berechtigte Übersetzung a. d. Ungarischen von Stefan J. Klein)

Kolonisation / Von Alfred Kerr.

Aus dem neuen Buch Alfred Kerrs „Die Algier trieb nach Algier“, bringen wir mit Erlaubnis des S. Fischer-Verlages, Berlin, einen kleinen Probeabschnitt.

Ich redete viel mit Arabern. Ihr Standpunkt war so einseitig wie der eines französischen Richters. Bloß: er sprach von ihrer Unfähigkeit zum Aufstand mit Spott; sie mit einem Lebensleid.

In Biskra verlief das Gespräch mit einem gebildeten Araber so:

Ich: „Die Franzosen haben euch Straßen gebaut, Autos kennen gelehrt, sie brachten Cinema, Photo, Telephon, sie zwangen euch, eine europäische Sprache zu lernen — seht ihr trotzdem bloß Nachteil in ihrer Herrschaft? Hättet ihr lieber die alte, wilde, kenntnisarme Zeit?“

Er: „Nein; lieber gute Straßen, Autos usw., aber . . . Aber die Straßen sind nicht gut genug für das, was unsereins dafür zahlen muß! Der Franzos tut, als ob er uns Wohltaten brächte — es ist aber so: als ob der Doktor einen Augenkranken zwar von einer harmlosen Krankheit heilt, aber ihn dafür zugleich halbblind macht.“

Er fuhr fort: „Frankreich fördert uns Araber durch Belehrung bis zu einem bestimmten Punkt — aber dann Schluß; nicht ein Centimeter drüber weg. Nur soweit es zur Ausnutzung nottut. Genau dann Schluß, Schluß Schluß.“

(Die Araber sind nicht dumm.)

*

Zwei wohlhabende Araber, Vater und Sohn, reisten mit uns in der Gegend von Constantine; Dattel-Agrarier. Sie hatten zur Mahlzeit eine Art Brottuchen; acht gekochte Eier; ein gebratenes Huhn.

Sie luden mich zum Schmaus.

Der Sohn, ein bildschöner, großer Mensch, mit edel-ernstem Gesicht, sprach in zitternder Leidenschaft gegen Frankreich. Die Welt stand gewissermaßen still vor diesem Todhaß. Er wollte kein Auto, kein Kino, kein Photo, kein Radio. „Alles das war bei uns vor den Franzosen.“ (Er meinte: das alles wäre sowieso gekommen.) Auch ihm war der Kaufpreis viel zu hoch.

Er sagte: „Die Franzosen verachten uns — was aber sind sie selbst? Ein Amüsiervolk; des joueurrrs, des jouisseurrrs; woran denken sie, wovon sprechen sie? immer vom Kasino, von Kleidern, von Bekannten, von vorteilhafter Heirat, — Amüsiervolk; des fêtarrrds!“

In Constantine wollten Vater und Sohn die Dattelernte verkaufen. Der Alte sah gutmütig aus; der Sohn machte den Eindruck, als ob er beim „Erwachen“ seiner Brüder zuerst erschossen würde.

*

Ich merke in Nordafrika die kranke Wesenheit zwiespältig Berufener. Nicht, daß sie unterdrückt werden, ist das Schlimmste für ihren Seelenzustand. Sondern, daß ihnen die lockende Kultur der Unterdrücker bewußt wird. Minderwertigkeitsgefühl in Massen streitet mit der Ueberzeugung vom Unrecht Höherstehender. (Minderwertigkeitsgefühl in Massen streitet mit der Ueberzeugung vom Unrecht Höherstehender.) Das ist es. Innerste Krankheit.

Protektor heißt: Beschützer. Protkorat ist ein tödliches Kosewort.

*

Immerhin: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust.“ Ich denke manchmal: diese Kabylen . . .

Diese Kabylen, einst ungedämpft von Rom, nun gekirrt von Frankreich — ist es im Ernst ihr Schade? Sie leben zwar heute nicht unabhängig; doch mancher von ihnen wird Europäer. Kriegt so die Voraussetzung: sein Talent, in der Kulturgemeinschaft zu entfalten; erst als „Entwurzelter“ das zu werden, was der Nurkabyle nie hätte werden können; das sogar vielleicht, was einem Nichtkabylen versagt ist . . .

Bleibt Erschließung eine Schuld? Sollen wir nicht, wie Vereine für Tierschutz, welche gründen für anständig-milde Kolonisation?

Allerdings — das Ende kann so sein: daß ein europäisch gewordener Kabyle (hier steht „Kabyle“ ganz allgemein für Naturvolk) seine Stammesgenossen eines Tages zusammenruft; mit ihnen die Lehrer festnimmt . . . Wie es die Germanen mit Rom gemacht.

Vorläufig „liefern“ die Senegalvölker, die Araber, der Kabylenstamm gute Soldaten für ein verwöhntes Land — einst aber könnten diese Krieger zu. . . Bekriegern werden.

Ja: Rom wurde durch seine Angestellten unterjocht. Von innen her, nicht von außen. Durch die „Gelieferten“ wurde Rom geliefert.

Völker, die im Zwielicht schlafen,
lenkt ihr und „erschließt“ ihr gern.
Anfangs sind sie eure Sklaven —
Später sind sie eure Herrn

(sagt ein aus Bescheidenheit ungenannter Poet).

Dilemma. Ja oder nein?

Viel spricht dagegen, viel dafür . . . Ich maße mir, beim besten Willen, kein Urteil an — und zahle kaum zwei Mark pro Jahr „gegen Imperialismus und koloniale Unterdrückung“.

Estelmann-Weine
A. KUSCHE
RHEIN- UND PFALZWEINE
MALAGA, BORDEAUX, BURGUNDER
SCHWARZWÄLDER KIRSCH- UND ZWETSCHGENWASSER
WEINBRÄNDE LIKÖRE
haben Qualität!
Weinkellerei Estelmann, Karlsruhe, Herrenstr. 12, Fernsprech. 4724/472

...üge
...äntel
...osen
...chuhe
...r billig F.H 5866
Kaiserstr. 207, II
Färber

Brand in der Heidelberger Heiliggeistkirche.

Das Feuer im Zwischengebälk. — Starke Rauchentwicklung. — Zwei Kirchenfenster zerstört.

ℰ **Heidelberg**, 25. Dez. In der alten ehrwürdigen Heiliggeistkirche in Heidelberg entstand am Morgen des ersten Weihnachtstages gegen 8 Uhr wahrscheinlich durch Ueberheizen des Gasofens eine Feuersbrunst. Durch Funken im Abzug des Ofens war das Deckengebälk der Orgelempore in Brand geraten. Die Verqualmung des Gotteshauses war von Straßenpassanten entdeckt worden, die sofort die Feuerwehr riefen. Bei deren Eintreffen war die Kirche bereits so stark mit Rauch gefüllt, daß die Feuerwehrleute mit Gasmasken arbeiten mußten. Da die ganze Kirche schwer bedroht schien, wurde durch Feuersirenen noch die Freiwillige Feuerwehr der Altstadt zu Hilfe gerufen. Es gelang den Feuerwehrleuten, in mehr als zweistündiger angestrengter Arbeit durch Aufhacken der Dielen und Herausreißen des in Glut stehenden Zwischengebälks ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhüten. Zwei Kirchenfenster sind von den Flammen zerstört worden.

Diese älteste Kirche Heidelbergs trägt bekanntlich nach Jahrhunderte langen Religionsstreitigkeiten eine Scheidewand und dient zum Teil den Altkatholiken, zum Teil der evangelischen Gemeinde zu ihren Gottesdiensten. Der altkatholische Festgottesdienst mußte ausfallen, während die evangelische Gemeinde ihre Festfeier in der Peterskirche abhalten konnte.

Die Heiliggeistkirche spielt in der mittelalterlichen Stadtgeschichte sowie in der Geschichte der Reformation eine große Rolle. Hier wurde Weihnachten 1386 unter Marsilius von Inghen die Heidelberger Universität gegründet. In der Reformationszeit diente sie abwechselnd den Katholiken, Lutheranern und Kalvinisten. Pfarrer Sylvanus, der die Dreieinigkeit Gottes abstritt, wurde auf Geheiß des Kurfürsten in Gegenwart seiner Kinder enthauptet. Im Jahre 1622 raubte Tilly aus dieser Kirche die berühmte palatinische Bibliothek und entführte sie auf Mauleseln über die Alpen nach Rom. Im Jahre 1693 trieb Melac die Bevölkerung in das Kirchenschiff und ließ das Dach in Brand stecken. Erst als das Dach in hellen Flammen stand, jagte er die geängstigten Leute heraus. Der damals gotische Turm der Kirche wurde später durch den barocken Zwiebelturm ersetzt. Fastnacht 1908 war die Kirche durch den Brand des nebenstehenden Rathauses bedroht und hatte durch Funkenflug schon Feuer gefangen, konnte aber noch gerettet werden.

Bei dem jetzigen Brand ist es ein großes Glück gewesen, daß das Feuer nicht in der Nacht ausgebrochen ist, weil es in dem trockenen, uralten Gebälk leichte Nahrung gefunden hätte. Der jetzt angerichtete Brandschaden beträgt mehrere Tausend Mark.

*

:-: **Schopfheim**, 26. Dez. **(Schadenfeuer.)** In der Scheune des von dem Landwirt Friedrich Hasler gepachteten Anwesens war ein Brand ausgebrochen, der so rasch um sich griff, daß nur mit Mühe das Vieh gerettet werden konnte. Dank der energischen Hilfe der Feuerwehr konnte das angebaute Wohnhaus gerettet werden.

Unfallchronik.

(!) **Zeutern** (bei Bruchsal), 26. Dez. **(Vom Auto getötet.** Der 24 Jahe alte, verheiratete Arbeiter Adam Geis, der seit einem Jahr in Mannheim wohnt und dort beschäftigt ist, wurde von einem ihn überholenden Auto überfahren. Der Verunglückte hatte seine Mutter hier besucht und fuhr mit seinem Rad nach Mannheim zurück. Der Führer des Unglücksautos sorgte für die Ueberführung des Verunglückten nach dem Krankenhaus, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Der Wagenführer, ein Mannheimer, wurde verhaftet.

:-: **Schwetzingen**, 26. Dez. **(Tod auf den Schienen.)** Auf der Strecke Schwetzingen—Hockenheim wurde die Leiche eines 24jährigen Mädchens aus Schwetzingen auf den Schienen aufgefunden. Das Mädchen war von einem Zuge überfahren und schwer verstümmelt worden.

= **Baden-Baden**, 27. Dez. **(Durch einen Hufschlag tödlich verletzt.)** Beim Rodeln fuhr der 6 Jahre alte Willy Reich gegen einen Bierwagen und erhielt hierbei von einem Pferde einen Hufschlag an den Kopf. Schwer verletzt wurde der Knabe ins Krankenhaus verbracht, wo er bald darauf starb.

= **Bühlertal**, 27. Dez. **(Die verhängnisvolle Sprengkapsel.)** Ein 12jähriger Knabe fand auf der Straße eine Sprengkapsel. Während er in der Schule mit einem Bleistift an der Kapsel herumstocherte, explodierte diese plötzlich. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen an der rechten Hand.

— **Freiburg**, 26. Dez. **(Ein Radfahrer von einem Lastauto tot gefahren.)** Am Abend des ersten Weihnachtsfeiertages wurde auf der Zähringerstraße ein Radfahrer von einem Lastauto des Freiburger Milchhofes überfahren. Der Radfahrer erlag bald nach dem Unfall seinen schweren Verletzungen. Der Führer des Lastautos wurde festgenommen.

(!) **Köndringen**, 26. Dez. Am Sonntag nachmittag rannte ein eleganntes Auto aus Freiburg inmitten des Ortes an einen Steinpfosten der Dorfbacheinfassung an, wodurch das ganze Vordergestell des Wagens zertrümmert und auch der Motor beschädigt wurde. Der Chauffeur und einige Insassen trugen Verletzungen am Kopf davon. Die Schuld an dem Unfall dürfte lediglich die durch den Verkehr ganz glatt gewordene Straße tragen, denn das Auto befand sich in verhältnismäßig langsamer Fahrt. Am Abend wurde das Gefährt von einem Freiburger Lastauto abgeholt.

= **Immenstaad** (Amt Ueberlingen), 26. Dez. **(Tödlicher Unfall eines Kindes.)** Das 16 Monate alte Kind des Landwirtes Johann Fleck fiel in einem unbewachten Augenblick durch die für den Holzaufzug bestimmte Oeffnung des Daches und stürzte in den Hof, wo es tot liegen blieb.

„Liederkranz“ Friedrichstal.

≃ **Friedrichstal** (Baden), 26. Dez. In den Schwanensaal berief die Vorstandschaft des Männergesangvereins „Liederkranz“ Mitglieder und Angehörige zur Weihnachtsfeier. In großer Zahl waren sie dem Rufe gefolgt. Den ersten ernsten Teil des vorzüglich gewählten Programms bestritt der Männerchor des Vereins. Für den zweiten (heiteren) Teil zeichnete Dr. Hans Ebbecke (Lieder zur Laute) verantwortlich. Mit dem Chor „Heilge Nacht“ von Beethoven gaben die Sänger den Auftakt zum ernsteren Teil. Der folgende Vortrag „Gebet für das Vaterland“ von Cassimir fand starken Beifall. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden Sigmund Gorenflo vollbrachten die Sänger unter der Leitung des verdienten Mitgliedes Karl Borel, der in anerkennenswerter Weise, anstelle des durch Todesfall verhinderten Chormeisters Hauptlehrer Otto Feil-Karlsruhe sich im letzten Augenblick zur Verfügung stellte, ihr Meisterstück. Hegars „Die beiden Särge“, die seit dem Wettstreit vor fünf Jahren

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel

allen seinen Kunden und Geschäftsfreunden zu entbieten, ist eine alte schöne Sitte. Durch eine Glückwunschanzeige in der mit über 49 000 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen stehenden und in fast jeder Karlsruher Familie gelesenen Badischen Presse haben Sie die Gewißheit, daß Sie niemand vergessen, ersparen außerdem viel Schreibarbeit und Porto und erhalten sich die Freundschaft aller auch im Jahre

1 * 9 * 2 * 9

in Teutschneureut nicht mehr öffentlich zum Vortrag gelangten, fanden bei den Zuhörern beifällige Aufnahme; man kann den Dirigenten samt seiner wackeren Sängerschar zu diesem Erfolg nur beglückwünschen. „Im tiefsten Wald“ von Speidel, „Deutsche Segenswünsche“ von Baumann, letzteres mit Klavierbegleitung (am Klavier Frau K. Borel) und der Schlußchor vor der Pause „Der Waldsee“ von Thiede, reihten sich ihren Vorgängern würdig an.

Wenn in der ersten Hälfte durchweg ernstere Sachen, mit Ausnahme der von dem Ehrenmitgliede Wilhelm Martin Gorenflo vorgebrachten Humoristika „Die Reichstagszusammensetzung“ vorzufinden waren, so mußte diese Stimmung gleich beim ersten Auftritt Dr. H. Ebbedes weichen. Sein erster Vortrag „Glückhaftes Leben“ (H. Schmiedel) brachte den Anwesenden den Beweis, daß hier reine Kunst geboten wird. Mit dem folgenden, das Geheimnis aus Herm. „Der kleine Rosengarten“ (C. Pfister) gewann er die Herzen der Zuhörer. „Alle Tage ist kein Sonntag“ (C. Clewing) und „Am Sonntag gleich nach vier“ fanden eine so freudige Aufnahme, daß stürmisch eine Dreigabe verlangt wurde. Diesem Wunsche wurde Dr. Ebbecke insofern gerecht, als er das bekannte „Geh mit der Dortel und tanz mit der Dortel“ einschob. Das „Starenlied“ (Pfeiflied aus der Schweiz) und „Das Schreiberlein von Osnabrück“ waren kaum verklungen, als der „Brus'ler Dorscht“ als Dreingabe folgte. Daß dieses Lied besondere Freude auslöste, ist bei der Nähe der Stadt Bruchsal zu unserem Heimatdorfe begreiflich. „Wasser und Wein“, Streitlied um 1530, die Scherzlieder „Auf jeder Seite 3“ und „Wenn i nor au wisse d'hät“ und das letzte Stück „Radio und Grammophon“ gaben dem Programm einen würdigen Abschluß. Dr. Ebbecke hatte sich durch sein erstes Auftreten in unserem Verein viele neue Freunde erworben; er wird hier immer gerne gesehen und gehört werden. Mit einem Theaterstück „Ballermanns Wochenende“, das durch einige Mitglieder des Fußballklubs „Germania“ aufgeführt wurde, erfuhr der Abend seinen Abschluß.

Am Stephanstag nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Kleinen des Vereins im Schwanensaale zur Bescherung. Zunächst sang die Jugend recht herzhaft einige Lieder, dann zeigte sie ihre Kraft auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Das Necklied „Die 9 Schneiderlein“ hatte Schmiß und Schwung; der junge Dirigent erzielte damit wohlverdiente Anerkennung. Das folgende Stück „Der Struwelpeter“ übertraf alle Erwartungen. Die Einstudierung durch den rührigen Zweiten Vorsitzenden (Rudolf Füßler) nötigt alle Achtung ab. So verlief Weihnachten 1928 in der großen Familie unseres „Liederkranzes“ zur Zufriedenheit aller Teilnehmer. O.

*

h. **Graben**, 24. Dezember. Der Arbeitergesangverein „Eintracht“ veranstaltete Samstag abend in der Turnhalle seine Weihnachtsfeier mit abwechslungsreichem Programm. Der Männerchor brachte zum Vortrag: „Weihnachten“ von W. Neumann, „Rotgardistenmarsch“ von H. Scherchen, „Die Heimatglocken“ von A. Billeter und „Serenade“ von W. A. Mozart. Zur weiteren Unterhaltung trugen ernste und heitere Aufführungen bei. — Am gleichen Abend beging die Kreislandwirtschaftsschule Graben ihre Weihnachtsfeier in der Festhalle des Erbprinzen. Den musikalischen Teil bestritten der Posaunenchor durch Vortrag gewählter Stücke und ein aus Schülern der Landwirtschaftsschule zusammengesetzter Chor. Vier Theitervorführungen, teils Weihnachtsstücke, teils Lustspiele, füllten den übrigen Teil des Programms aus. — Der Fußballverein hielt seine Feier am Sonntag abend in der Festhalle des Erbprinzen ab unter Mitwirkung der Streichabteilung des Musikvereins „Harmonie“. Drei heitere Theaterstücke sorgten für frohe Stimmung.

= **Bühl**, 27. Dez. **(Hohes Alter.)** Die älteste Bürgerin Bühls Frau Zäpfel, beging gestern in bemerkenswerter Rüstigkeit ihren 91. Geburtstag. Die Jubilarin liest noch ohne Brille täglich ihre Zeitung.

Prinz Karl zu Löwenstein †.

b. **Wertheim**, 26. Dezember. Im Alter von 71 Jahren starb in Berlin der Bruder des Fürsten Ernst zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg in Kreuzwertheim, Prinz Karl zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg. Prinz Karl verlebte seine Jugend zum Teil in Wertheim, 1877 machte er am hiesigen Gymnasium die Reifeprüfung. Vor dem Kriege lebte Prinz Karl lange Zeit in Frankreich. Er war ein Mann von hohem Wissen. Besondere Kenntnisse besaß er auf dem Gebiet der Wärmewissenschaft und der Metallurgie. Er zählte zu den Gründern der Nationalen Klubs in Berlin. Seine Arbeit vollzog sich abseits von der Oeffentlichkeit. Sein Eingreifen bei der Matrosenherrschaft in Berlin hat die schlimmsten Auswüchse jener Zeit mit kluger Hand verhindert. Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag in Neckargemünd.

*

† **Obergrombach**, 24. Dezember. **(Großer Leichenzug.)** Unter großer Anteilnahme wurde gestern der im 55. Lebensjahre stehende Aug. Lumpp zur letzten Ruhe gebettet. Den Weltkriegsteilnehmer ehrte man durch die Abgabe von Böllerschüssen. Das Feuerwehrkorps und die Feuerwehrkapelle gaben dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre und legten einen Kranz am Grabe nieder.

= **Bühl**, 27. Dez. **(Todesfall.)** Im Alter von 74 Jahren ist Seifenfabrikant Hermann Grimmer gestorben. Er hat sich um das Gedeihen der Stadt Bühl sehr verdient gemacht. Durch fünfzig Jahre gehörte er dem hiesigen kath. Kirchenchor als Mitglied an.

-t. **Kappel a. Rh.**, 27. Dez. **(Beerdigung.)** In seiner Heimatgemeinde Kappel a. Rh. wurde der verstorbene Direktor der Sparkasse Freiburg, Ferdinand Kölble, zur letzten Ruhe getragen. Die Beteiligung an der Beisetzungsfeier war überaus zahlreich. Nicht nur aus Kappel selbst, sondern auch aus Ettenheim und Freiburg gaben viele Teilnehmer dem Toten das letzte Geleite.

— **Stockach**, 24. Dez. **(Todesfall.)** Nach längerem Leiden verschied Regierungsrat Josef Bäcker, der seit Jahren Vorstand des hiesigen Finanzamtes war. Bäcker ist von Steinach bei Bühl geboren und war dreimal am hiesigen Finanzamt tätig. Seine Ernennung zum Regierungsrat erfolgte am 1. Juli 1928.

-ä- **Adelsheim**, 27. Dez. **(Tot aufgefunden.)** Zwischen unseren Nachbarorten Leibenstadt und Unterkessach wurde am Heiligen Abend der 26 Jahre alte Landwirtssohn Heinrich Kubach von Leibenstadt mit zwei Schußwunden im Kopf tot aufgefunden.

b. **Walldürn**, 27. Dezember. **(15 000 Mark Schadenersatz.)** Frau Sägebrecht von hier, die im Herbst 1927 aus dem Eisenbahnzug stürzte, wobei sie einen Arm einbüßte, erhielt von der Reichsbahn 15 000 Mark Schadenersatz zugesprochen. Die Frau wurde damals von Unwohlsein befallen und suchte Erholung auf dem Wagenvorplatz. Die Treppensperre war nicht geschlossen. Erschwerend für die Bahn war der Umstand, daß in dem betreffenden Zug kein Wagen mit einem Abort mitgeführt wurde.

+ **Rotenfels** (Murgtal), 24. Dez. **(Wiedereinführung des Wochenmarktes.)** Der mit Ausbruch des Krieges eingestellte Wochenmarkt soll vom neuen Jahr ab jeweils Samstags vormittag 7 bis 10 Uhr wieder stattfinden, wozu der Bezirksrat seine Genehmigung gegeben hat. Der Wochenmarkt hatte früher eine große Bedeutung. Er ist heute mehr als je notwendig, nachdem sich die Bevölkerung industrialisiert hat, die Landwirtschaft zu Zwergbetrieben herabgesunken ist und sich viele neue Familien angesiedelt haben. — Der durch den Brand des Bergmannschen Holzwerkes veranlaßte Schaden beträgt über 60 000 Mark.

— **Lauf** (Amt Bühl), 26. Dez. **(Einweihung des St. Josefshauses.)** Am letzten Sonntag wurde unter zahlreicher Beteiligung das St. Josefshaus eingeweiht, in dem eine Kinderschule, Näh- und Kochschule, die Fortbildungsschule und ein Volksbad untergebracht sind. Die Weihe des Hauses wurde von Domkapitular Dr. Jauch-Freiburg vorgenommen.

∧ **Ettenheim**, 27. Dez. **(95. Geburtstag.)** Am heutigen Tage vollendet Frau Altlammwirt Wwe. Karoline Cöbele ihr 95. Lebensjahr. Die hochbetagte Frau ist geistig und körperlich noch sehr rüstig.

— **Freiburg**, 21. Dez. **(Ehrenvolle Berufung.)** Zum Leiter der Inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses zu Braunschweig ist der außerordentliche Professor der Inneren Medizin an der Universität Freiburg, Dr. med. et phil. Hermann Rautmann, der erste Vorsitzende des Deutschen Aerztebundes zur Förderung für Leibesübungen, gewählt worden.

— **Freiburg**, 26. Dez. **(Neue Autolinie.)** Am Samstag abend wurde die Autolinie Freiburg—St. Georgen—Mengen—Hausen—Feldkirch—Hartheim—Bremgarten vorläufig eröffnet. Bis zum Eintreffen der Konzession wird der Wagen nach Bedarf auf Bestellung der Gemeinden fahren.

= **St. Märgen**, 21. Dez. **(Fußbankheizung in der Kirche.)** Hier wurde in der Stadtkirche eine neue elektrische Fußbankheizung eingerichtet, die besonders von jenen Kirchenbesuchern angenehm empfunden wird, die einen stundenlangen Kirchgang durch den hohen Schnee zurückzulegen haben.

Gerichtszeitung.

= **Offenburg**, 27. Dez. **(Verworfene Revision.)** Die Revision des Kaufmanns Schindler, der im Schwarzbrennerprozeß Schitt-Bros wegen Vergehens gegen das Branntweinmopolgesetz zu zwei Monaten Gefängnis, 119 079 RM. Geldstrafe und zu 23 000 RM. Wertersatz verurteilt worden war, wurde vom Reichsgericht verworfen.

t. **Freiburg**, 20. Dez. **(Fahrraddiebstähle.)** Ein Fahrradliebhaber, mit dem die Gerichte schon öfters zu tun hatten, ist der 31jährige Gärtner Adolf Engelfried aus Emmendingen. Selbst Damenräder sind ihm bei seiner Liebhaberei willkommen. Ein solches stahl er auf der Hochburg, ein zweites in Ringsheim und ein drittes in Freiburg. In Rust lieh er sich ein Fahrrad und brachte es dem Besitzer nicht wieder zurück, sondern warf es beschädigt in einen Kornacker. Ein viertes Rad erschwindelte er sich bei einem Fahrradhändler unter falschen Vorspiegelungen. Das Schöffengericht verurteilte den E. wegen Betrugs und Rückfalldiebstahls zu anderthalb Jahren Gefängnis, von der Anklage der Unterschlagung wurde er freigesprochen.

men, ... Schau... unter Ge... dahin. „Die ... Gegenüber fr... Instrumentalst... Das Orchester S... Führung lebend... bemühten sich au... nächsten Aufführu... liche Quintett noch ... anerkannten Trägern ... Schuster und Theo...

Deutsche Frauen arbeitet nur mit den besten deutschen C·M·S Handarbeits-Garnen: Perl-Stick-Garne Stickseiden Carl Mez & Söhne A.-G. Freiburg i. B. Wien Gegründet 1785 C·M·S ... in jedem einschlägigen Geschäft. ... Alles werden auf Wunsch von der Firma ... Söhne A.-G., Freiburg i. B. ... angegeben.

Perf. Schneiderin sucht noch einige Kundenhäuser im Ausnäh., Neuanfertigen u. Umarbeiten einfacher und eleg. Damen- u. Kinderkleider, Mäntel und Kostüme. Tagespreis 4 Mk. Angeb. unt. Nr. B2140 an Bad. Presse.

Wohnungstausch

Wer zieht nach Stuttgart? Wohnungsrecht wird abgetr., geg. Umzugsverg. od. ev. Tausch. Angebote u. Nr. 6016a an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Rüppurrerstraße 32, II, Hinterhaus, ist (30038 **Werkstätte mit Büro** zu verm. Zu erfragen im Büro, Hof, rechts.

In Herrenalb in schöner, freier Lage, geräumige **5 Zimmerwohng.** mit Balkon u. gr. ged. Veranda, ab 1. Jan. **zu vermieten** evtl. mit Autogarage. Angeb. u. Nr. 5991a an die Bad. Presse.

Moderne, sonnige **4 Zimmer-**Parterre-Wohnung beschlagn.-fr., seit 1926 bewohnt, weg. Wegzug sof. zu verm. Brandt, Weinbrennerstr. 58, II.

Zimmer vermieten Sie am schnellsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Per sofort od. später 2 schöne **4 Zimmer-Wohnungen** in Neubau, Welfenstr. Nr. 24 zu vermieten. Näheres bei (30294) Friedrich Ratzel, Karlsruhe, Karlstr. 68.

Zimmer

Zimmer möbl., mit Bade- und Küchenbenützg., sowie Kellerraum, inmitten v. Gärten u. Park, a. Dame ab 1. Dezember 1928 zu vermieten. Auskunft: (30623) Lindenmeyer, Edelsheimstr. Nr. 3.

Einf. möbl. Zimmer el. L., m. 1 od. 2 Betten u. ganz. Pens. sof. zu vermiet. (FW1482) Ettlingerstr. 21, part.

Schön möbl. Zimmer gut. Ofen, elektr. Licht, schöne Lage, z. verm. Broglie, Karlstr. 118. (F.H.5779)

4 Büro-Räume nebst Küche (Registr. od. Mag.) zus. 95 qm. besond. geeignet für Etagengeschäft, Großhandlung, Versicherung, Rechtsanwalt, ab 1. April zu vermieten. (32571) Douglasstraße 10, Ecke Akademiestr., 1 Tr.

Moderne, geräumige, hochherrschaftliche (29802) **3 u. 4 Z.-Wohnungen** mit Warmwasserheizung und reichlichem Zubehör in der **Klosestraße 25 und Hirschstraße 158** sofort beziehbar, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Markstahler & Barth, Neureuterstraße 4. Tel. 6496/98.

Karlstor Wohn- u. Schlafzimm. eleg. möbl., sof. z. vm. a. vorübergeh. FH5865 Gartenstr. 23, II. St.

2 gut möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafz., ev. m. vorz. Piano, sof. o. spät. zu vm. (FH5857 Kriegsstr. 158, 1 Tr.

Gut möbl. Zimm., el. Licht, g. bzb., z. verm. Kriegsstr. 184, Seitenb. III. b. d. Leopoldstr. (FH5862)

Nähe Mühlburgertor, Sofienstr. 91, pt., in gut. Hause, ohne vis-à-vis, ist gut möbl. Zimmer m. el. L. zu vermieten. (FH5861)

Möbl. Zimmer, heizbar m. el. Licht, zu vermieten. (B1093) Rüppurrerstr. 100, III, l.

Gut möbl. Zimmer el. L. sof. zu verm. Karlstr. 24, pt. (B1098

Gut möbl. Zimmer m. 2 Bett., zu verm. Fasanenstr. 3, 1 Tr. (B1094)

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (B1086 Bachstr. 32, IV., r.

Mietgesuche

Helle Werkstätte mit Wohng. i. Innern d. Stadt, auf Frühjahr zu mieten ges., evtl Kauf nicht ausgeschl. Angeb. u. Nr. 31585 an die Bad. Presse.

4–5 Z.-Wohnung neuzeitl., mit Heizg., auf Jan. z. mieten ges. Angebote u. Nr. 6015a an die Bad. Presse.

3–4 Z.-Wohnung (evtl. mit Bad), el. Licht, im Zentrum od. Nähe Hauptbahnhof zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 5994a an die Badische Presse.

Zimmer

Einf. möbl. Zimmer od. Schlafstelle v. sof. Arb. ges. Angeb. m. Preis u. Nr. 32100 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer für Büro geeignet, Nähe Ludwigsplatz gesucht. Angebote unter Nr. 31798 an die Badische Presse.

Gesucht per 1. Januar wird v. besserem Herrn elegant **möbl. Zimmer** womögl. Nähe Durlacher Tor. Angebote unter Nr. 32841 an die Badische Presse.

Berufst. Kaufm. sucht **möbl. Zimmer** möglichst separat. Angebote unt. Nr. F2135 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer per sofort gesucht. Nähe Klauprechtstraße und Vorholzstraße. Angeb. u. Nr. F2131 an die Bad. Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1928.

Vorbei.

Nun liegen die mit so viel Spannung erwarteten Weihnachtstage schon wieder hinter uns. Trotz aller Ueberraschungen und Enttäuschungen, war es wieder schön, das Fest der Liebe. Alt und Jung stand im Banne des geheimnisvollen Zaubers der fröhlichen, seligen, gnadenbringenden Weihnachtszeit. Es gab wohl kein Haus, in dem am heiligen Abend nicht die Lichtlein am Christbaum entzündet wurden und in dem nicht fröhliches Kinderlachen ertönte. Außerordentlich starken Besuch wiesen die Gottesdienste am ersten Feiertag auf. Zu den sog. Christmetten in den frühen Morgenstunden war der Zustrom stärker als je. Besonders feierlich gestalteten sich die Hauptgottesdienste unter Mitwirkung der Kirchenchöre. Außer den Weihnachtsfeiern in den Familien gab es auch solche größeren Stils in Vereinen und Organisationen.

Leider brachte das Fest neben vielen Freuden auch manche Enttäuschungen. Hierzu ist vor allem zu zählen die Wetterlage, die wenig festliches Gepräge trug. Schon am ersten Feiertag gab es Tauwetter, verbunden mit Regen, sodaß das bißchen Schnee, das noch auf Wald und Flur lag, bald verschwunden war. Am zweiten Tag steigerten sich mit der Temperatur die Niederschläge, sodaß von den sog. praktischen Weihnachtsgeschenken die Regenschirme am besten zur Geltung kamen. Infolge des wenig günstigen Wetters war der Verkehr so mäßig, daß sogar einige der vorgesehenen Sonderzüge ausfallen mußten.

Einbrecher und Fahrraddiebe bei der Arbeit.

Eine Einbrechergesellschaft festgenommen.

Am Vormittag zum heiligen Abend nahm die Polizei 3 ledige Einbrecher aus dem Stadtteil Daxlanden fest und brachte sie hinter Schloß und Riegel. Es handelt sich um einen 21 Jahre alten Hilfsarbeiter, einen 19 Jahre alten Mechaniker und einen 16 Jahre alten Zimmermannslehrling. Dieses Kleeblatt hatte in der Nacht zum 11. auf 12. Dezember 1928 bei einem Gärtner in der Vorderstraße einen Kellereinbruch verübt, bei dem den Dieben ein Zentner Kartoffel, ein Glas eingemachte Johannisbeeren und verschiedene Werkzeuge in die Hände gefallen waren. Ferner hatten sie sich in der Nacht vom 14. auf 15. Dezember durch einen Einbruch in eine Scheune in der Ankerstraße etwa 40 Pfund Rauchfleisch und 8 Pfund Gänsefett angeeignet. Ein verh. Schneider in der Durmersheimerstraße diente den Tätern als Hehler, indem er die entwendeten Sachen an sich nahm und verbrauchte, obwohl er wußte, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt waren.

Am Montag nachmittag wurde einem 19 Jahre alten Ausläufer von hier sein Fahrrad in der Kaiserstraße von unbekanntem Täter gestohlen. Das gleiche Mißgeschick traf einen Bürodiener aus Bulach, dem sein vor der Hauptpost aufgestelltes Fahrrad im Werte von 70 Mark und einem Schlosser aus Bulach, dem das Fahrrad aus seinem befriedeten Eigentum herausgestohlen wurde.

In der Uhlandstraße wurde am Heiligen Abend einem Milchhändler von hier sein auf der Straße aufgestelltes Fahrrad im Werte von 180 Mark entwendet.

In der Heiligen Nacht wurden einem Maschinenarbeiter von hier in einer Wirtschaft in der Durlacherstraße verschiedene Pakete im Werte von etwa 25 Mark entwendet. Als Täter wurde ein verheirateter 33 Jahre alter Heizer von hier überführt. Die Pakete konnten wieder beigebracht und dem Bestohlenen ausgehändigt werden.

*

Lebensgefährlich verletzt. Am 2. Weihnachtsfeiertag erlitt ein verh. 40 Jahre alter Kranenführer von hier beim Bewegen eines Pferdes dadurch einen Unfall, daß das Pferd hoch stieg, sich überschlug und den Kranenführer unter sich begrub. Der Unglückliche erlitt dabei einen Beckenbruch und vermutlich innere Verletzungen und mußte ins städt. Krankenhaus eingeliefert werden. In der Nacht zum Donnerstag um 2 Uhr, ereignete sich in der Durlacher Allee zwischen Meßplatz und Rintheimerweg ein schwerer Verkehrsunfall. Der Führer eines Personenkraftwagens von hier, der sein Fahrzeug in Richtung Durlach steuerte, fuhr plötzlich einen in gleicher Richtung auf einem Rad fahrenden, verheirateten Kellner von hinten an und warf ihn zu Boden. Der Kellner wurde etwa noch 30 Meter weit geschleift. Er blieb mit einer schweren Schädelverletzung, einer Verletzung am Knie und inneren Verletzungen bewußtlos liegen. Der Ueberfahrene wurde mittels Krankenautos nach dem Städt. Krankenhaus verbracht, wo die Verletzungen als lebensgefährlich erkannt wurden. Der Kraftwagenführer wurde festgenommen, weil die Schuld sehr wahrscheinlich ihm beizumessen ist.

Weihnachtsgabe für Altveteranen. Wie schon seit Jahren, hat das städt. Fürsorgeamt auch in diesem Jahre die von ihm betreuten Altveteranen aus den Kriegen 1866 und 1870 bezw. deren Hinterbliebene mit einer besonderen Weihnachtsgabe aus städt.- und Spendemitteln bedacht. Neben einem namhaften Geldbetrag wurden Kleidungs- und Wäschestücke, sowie Lebensmittel der verschiedensten Art ausgeteilt. Im ganzen wurden gegen 100 Personen bedacht, von denen der jüngste 78 und der älteste 88 Jahre alt ist.

Wundervolles Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoon 30341
für blondes und dunkles Haar
mit Haarglanzpulver. / 1 Paket für 2—3 Wasch. 0.30. Ueberall erhältlich

Wettersaustschlag gegen den Weihnachtswinter.

Die vorbereitende Vorhersage der Wetterwarten, daß auf die Weihnachtstage mit einem Bestand der stabilen Frostwetterperiode nicht mehr zu rechnen sei, hat sich leider bewahrheitet und zwar in noch ausgedehnterem Maße als man je fürchten zu müssen geglaubt hatte. In jähem Wechsel erfolgte am Nachmittag des ersten Feiertages der Umschlag. So wie am Goldenen Sonntag innerhalb zweier Stunden vom schönsten Wintersonnenschein zum dichten Schneefall kam, so verlief hier die Kurve am ersten Feiertag von etlichen Graden Kälte zur Wärme und gar zum Regen. Waren noch vormittags am 25. Dezember die Sportbahnen gut benützbar, waren vor allem die Eisbahnen infolge des Nachtfrostes, der noch, wie in Triberg auf sieben Grad sich belief, ganz ausgezeichnet, so kam es mittags um zwei Uhr, nachdem rasch schwere fönblaue Bewölkung aufgezogen und die Wälder und Berge schwarz und nah geworden waren, zum rapiden Wechsel des Wetters. Der Regen erfaßte das ganze Gebirge und reichte bis in die Hochlagen des Schwarzwaldes, ja selbst noch höhere Lagen der Alpen blieben vom Umschlag nicht verschont.

Am Abend des ersten Feiertags hatte man Hoffnungen auf Nachtkühle, da die Wärme nur gering war und gegen Abend nur ein Grad über Null betrug. Man wollte auf Schnee schwören, nicht weil der Wunsch der Vater des Gedankens war, sondern weil man überzeugt zu sein glaubte. Aber es kam anders und noch schlimmer. In der zweiten Nachthälfte zum zweiten Feiertag überflutete eine zweite warme Boenfront den Schwarzwald und trieb die Temperatur um die Mittagszeit allenthalben über Null, in Lagen von 700 bis 800 Meter noch vier bis fünf Grad. Gleichzeitig regnete es erneut fast den ganzen Vormittag, sodaß sich die Sportbahnen für Ski und Eis weiter verschlechterten. Profitieren, wenn dies Wort in einem solchen Zusammenhang überhaupt erlaubt ist, konnten nur die Rodelbahnen, die härter und eisig wurden. Sonst hat der Wetterumschlag für den allgemeinen Verkehr durch starke Glatteisbildung erhebliche Erschwerungen, ja Gefahren gebracht, die erst im Laufe des Mittwoch nachmittag schwanden.

Bei diesem wahrhaften Faustschlag des Föhns gegen den frostigen Gegenkämpfer im Ring der Wettergewalten, war noch ein wenig Glück insofern, als der Umschlag nicht einen Tag früher erfolgte. So war immerhin der Hauptverkehr unterwegs und machte gute Miene zum bösen Wetterspiel, zog teilweise allerdings resigniert früher heimwärts, oder aber ersetzte die ausfallende gleitende Leibesübung durch die tanzende Leibesübung. Hemmend und nachteilig wirkt sich der jähe Umschlag aber auf die Zufahrt solcher Wintergäste aus, die am zweiten Feiertag reisen und über Neujahr bleiben wollen. Hier sind Lücken für das Hotelgewerbe zu verzeichnen. Sonst war der allgemeine Verkehr stark, erlitt aber wie gesagt infolge des Wettersturzes eine plötzliche Unterbrechung und Abschnürung.

Mit dem Abend des zweiten Feiertages schien sich eine leichte Besserung des Wetters anbahnen zu wollen, jedenfalls hatte der Regen aufgehört und der Hochschwarzwald verzeichnete mit dem Ueberschreiten des Höhepunktes der Wärmewellen langsame Abkühlung, die sich hoffentlich baldigst nach unten fortsetzen wird. Zur Herstellung einer guten Skibahn sind nun allerdings auch Neuschneefälle nötig, während für die Eisbahnen und Rodelbahnen schon leichter Frost zur Wiederherstellung genügt. -oe-

Von unserem cm-Wintersportmitarbeiter wird uns über den Wintersportverkehr über die Weihnachtsfeiertage in den Bergen noch geschrieben:

Droben, im hohen Schwarzwald, konnte allerdings die auch dort über den Gefrierpunkt gestiegene Temperatur, selbst im Verein mit dem Föhn und Rieselregen der stark gepreßten Altschneedecke zunächst wenig anhaben. Infolgedessen war im Nordschwarzwald im Bereich der Hundseck, Badener Höhe, Hornisgrinde, des Ruhesteins, Schliffkopfes und Kniebis, im Südschwarzwald im gesamten Feldberggebiet und im Mittelschwarzwald im Schönwalder Höhengebiet die Ausübung des Wintersportes in bescheidenen Grenzen noch durchaus möglich. Gut gewachste Bretter liefen auch flott über den weicher und pappig gewordenen Schnee hinweg und zusammenhängende Hochturen, über die Bergkämme und Berggipfel hinweg oder durch dickverschneite Tannenforste boten in der eigenartigen Föhnstimmung, von der das gesamte Gebirge an beiden Feiertagen beherrscht war, mancherlei ungewohnte Reize. In den Gasthöfen und noch mehr in den zukünftigen Hütten vergaß man überdies die etwas unliebsam gewordenen Schnee- und Wetterverhältnisse und angesichts der draußen immer noch weiß schimmernden Landschaft und des drinnen strahlenden Weihnachtsbaumes beging man heiter und frohgemut das Christfest.

Der allgemeine Sportverkehr ebbte an den Feiertagen selbst wesentlich ab, da gar viele Wintersportler in den Morgenstunden die beabsichtigte Fahrt in die Berge in letzter Minute aufgaben. Die Abendzüge brachten am Stefanstag beträchtliche Scharen von Skiläufer- und Skiläuferinnen nach dem heimatlichen Penaten; viele gaben ihren Gebirgsaufenthalt vorzeitig auf, da sich die Wetterverhältnisse am zweiten Feiertage eher noch verschlechtert hatten und die Föhneinwirkung auf den Schnee selbst in hohen Berglagen empfindlicher wurde. Skiabfahrten konnten überhaupt nur mehr bis etwa zur 600—800 Meter Grenze durchgeführt werden; die schmelzenden Schneemassen in allen Gebirgsteilen verursachten ein sichtliches Aufweichen der Wege und Straßen und ein rasches Anschwellen der Bäche und Flüsse. Bilanzmäßig mußten aber schließlich Wintersportler, wie Gasthofbesitzer abermals, wie schon so oft, eine enttäuschte Bergweihnacht 1928 feststellen. . .

Verkehrsunfälle.

Am vergangenen Sonntag abend kurz vor 10 Uhr wollte ein verheirateter 31 Jahre alter städtischer Arbeiter von hier auf der Fahrt mit einem Motorrad mit Beiwagen durch die Rheinstraße in der Nähe der Erzbergerstraße vor einem Straßenbahnzug nach links abbiegen, als er sich plötzlich einem Personenkraftwagen gegenüber sah. Um den sicheren Zusammenstoß zu vermeiden, fuhr der Motorradfahrer auf den Gehweg, wo er an das Haus Rheinstraße 51 anprallte. Das Motorrad ging in Trümmer; der Fahrer erlitt am linken Oberschenkel eine tiefe Fleischwunde und eine Verletzung am Kopf, sodaß seine Ueberführung ins Städtische Krankenhaus notwendig wurde. — Am Montag nachmittag um 4 Uhr geriet der Führer eines Personenkraftwagens in der Marienstraße, als er einem die Straße überquerenden Passanten ausweichen wollte, mit seinem Fahrzeug auf den Gehweg und verletzte hierbei einen 16 Jahre alten Schüler von hier am rechten Knie. Er brachte den Verletzten in seinem Wagen nach dessen Elternwohnung.

*

Aus dem Fenster gestürzt. Ein 18 Jahre altes, in einem Haus der Bernhardtstraße bedienstetes Dienstmädchen stürzte am Mittwoch vormitag von dem 3. Stockwerk dieses Hauses in den Hof hinab. Sie wurde in verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht; Lebensgefahr besteht nicht.

Beim Zigarettenanzünden verletzt. In der Nacht zum Mittwoch wollte sich ein 30 Jahre alter Elektrotechniker von hier in einer Wirtschaft der Altstadt von einem Bekannten Feuer geben lassen, um seine Zigarette anzuzünden. Der andere hielt ihm seine brennende Zigarre hin. Unglücklicherweise kam der Elektrotechniker mit seinem rechten Auge an die Glut der Zigarre und verbrannte sich erheblich. Da der Verlust des Auges zu befürchten war, wurde der Verletzte in das städtische Krankenhaus verbracht. —

§ **Der betrunkene Kraftwagenführer.** In der Nacht zum Montag verlor ein lediger 21 Jahre alter Mechaniker von hier, der in angetrunkenem Zustande als Führer eines Lieferkraftwagens mit übermäßiger Geschwindigkeit durch die Ritterstraße raste, plötzlich die Herrschaft über seinen Wagen. Der Wagen geriet beim Bremsen ins Schleudern und schoß von dem einen Bürgersteig an den andern. Hierbei wurde das Fahrzeug so beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

§ **Lebensmüde.** Am Heiligen Abend nahm sich ein verheirateter 47 Jahre alter Postbeamter in seiner Küche durch Oeffnen des Gashahnens und durch einen Schnitt mit dem Rasiermesser in den Hals das Leben. Der Lebensmüde war nervenleidend.

× **Vom Lehrling bestohlen.** Am Sonntag nachmittag erstattete ein Metzger aus der Lachnerstraße auf der Wache Durlacher Tor die Anzeige, daß ihm seit dem letzten halben Jahre wiederholt und zuletzt am Samstag ein in seinem Schlafzimmer stehender Kleiderschrank mittels Nachschlüssels geöffnet und daraus ein Geldbetrag von zusammen etwa 150 Mark entwendet worden sei. Der Verdacht fiel auf einen bei ihm beschäftigten 16 Jahre alten Metzgerlehrling, der zum Teil überführt werden konnte.

§ **Sturz auf glattem Boden.** Ein 17 Jahre altes Dienstmädchen, die bei einem Bäckermeister in der Waldstraße bedienstet ist, glitt am Heiligen Abend im Hausflur ihrer Dienstherrschaft aus und stürzte zu Boden, wobei sie sich innere Verletzungen zuzog, die ihre Aufnahme in das Städt. Krankenhaus nötig machte.

Durch ein Messer schwer verletzt. Am Sonntag abend erlitt ein lediger 25 Jahre alter Monteur im Hause seiner Eltern in der Waldhornstraße dadurch einen Unfall, daß er beim Transport von mehreren Metzgermessern aus einem Raum in den andern an der Türklinke hängen blieb, wobei sich ihm eines der Messer unglücklicherweise in die linke Seite bohrte. Der Verletzte fand im städtischen Krankenhaus Aufnahme.

§ **Brand.** In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag gegen 2 Uhr brach in einem Magazin in der Seubertstraße 15 (Oststadt) ein Brand aus. Da das Magazin mit allerhand leicht brennbarem Material gefüllt war, griff das Feuer schnell um sich. Dem alarmierten Löschzug der Feuerwache gelang es in der Zeit von einer halben Stunde das Feuer zu löschen. — Der Brand scheint durch einen 15 Jahre alten Schlosserlehrling, der am Mittwoch nachmittag mit einer Petroleumlampe in der Hütte arbeitete und dabei auch Zigaretten rauchte, fahrlässigerweise verursacht worden zu sein.

:=: **Petri Heil.** Am Sonntag, den 23. Dezember hatte der Kassierer der Angelsport-Vereinigung Karlsruhe-Mühlburg, Herr Josef Weber, das Glück, im Vollrhein bei Rappenwörth einen elfpfündigen Rheinsalm an der Angelrute zu fangen. Die Länge dieses hier so selten erbeuteten Fisches betrug 97 Zentimeter.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Die am Freitag, den 28. Dezember, in Szene gehende Aufführung der „Toteninsel" von Zador wird musikalisch von Josef Keilberth geleitet.

Silvesterball des Karlsruher Turnvereins. Wie bereits aus den Plakaten und Inseraten ersehen werden konnte, veranstaltet der Karlsruher Turnverein 1846 am 31. Dezember 1928 in der Städt. Festhalle seine in allen Kreisen beliebt gewordene Silvester-Veranstaltung. Geschickte Hände waren an der Arbeit, für diese Feier ein ganz hervorragendes Programm „Bunte Silvester-Bühne" genannt, zusammenzustellen, das Jung und Alt für einige Stunden des Abends fesseln und im Bann halten wird. Namhafte Künstler, sowie Damen und Herren des Vereins werden im Verein mit der Harmonie-Kapelle unter der persönlichen Leitung des Herrn Kapellmeisters Rudolf das Programm des Abends bestreiten. Ein Ball wird den Abend beschließen.

NIMM
den unerreichten Kaffee-Zusatz
VOELCKER-PERL

Wer sucht der findet
durch eine Kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in den schwierigsten Fällen das was er wünscht.

Heiratsgesuche

Weihnachtswunsch
Tüchtig., strebs. Gewerbemeister, Anf. 30 mit verträgl., fest. Charakt., wünscht Briefwechsel m. vermögend., geb., evgl. Dame i. Alt. v. 25—32 J., zw. Heirat. Vertr. Angeb. m. Bild u. Nr. C2143 a. d. Bd. Presse.

Weihnachtswunsch
Edeldk., strebs. Kaufmann, Anf. 20, m. herzensgut. Gemüt u. fest. Char., wünscht Briefwechsel mit lieb., vermögenden Mädchen bis 25 J., zwecks
Heirat
Vertr. Ang. m. Bild u. W2146 a. d. Bd. Presse.

Weihnachtswunsch
Strebs., jung. Mann, 28 J., wünscht junge, solide Dame v. 20 bis 26 J., zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Bildofferten u. Nr. Q2141 an die Bad. Presse.

Hauptlehrer, Mitte30, eleg., flotter Sportsm., konservatorisch durchgebildet., feiner Musiker, sucht Anschluß an gut protestantische Dame m. tiefer Herzensbildg. u. reichem musikal. Verständnis, zwecks spät.
Heirat
Zuschr. m. Lichtbild u. R2142 a. d. Bd. Presse.

Verloren
Verloren!
einf., braunes Portemonnaie m. ca. 20 ℳ Inh. Abzug. g. Belohn. bei Björnson-Langen, Eisenlohrstr. 5. FO5863

Verloren!
Wappen-Ring
a. Sonnt. abend (Werderstr.) Abzugeb. geg. Belohnung. (31804) Werderstr. 94, 4. Stock.

Schwarzer Geldbeutel mit ca. 20 ℳ u. sonst. Pap. verl. Ehrl. Find. wolle bitte Adr. abgeb. unt. Nr. A3512 bei der Badischen Presse.

Zu verkaufen
Möbel kaufen Sie gut u. billig einz sowie vollstdg Zimm'einr. bei Hischmann Zähringerstr. 29 B167

Neujahrs-Glückwunschkarten
liefert in geschmackvoller Ausführung sehr preiswert
Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Badischen Presse

Eis. Kinderbett, Klappsportliegewagen, Klappsportwagen zu verkauf. Lachnerstr. 18, part., r.

Küchen
kaufen Sie formschön u. gediegen Qualitätsware sehr billig bei 29946
Karl Thome & Co
Möbelhaus
KARLSRUHE
Herrenstraße 23, gegenüb. der Reichsb.

Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen spottbillig abzugeben wegen Platzmangel
Gartenstraße 68, Eingang Lessingstraße.

4 PS Opel
Modell 1928, zweisitz., wenig gefahren, gut erhalten, sofort zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 32859 an die Badische Presse.

Pianos
ohne Anzahlung geg. monatliche Teilzahlung von nur 25 Mark an Frachtfrei jed. Käufer station Glänz begutachtete Fabrikate in großer Auswahl zu niedrigen Preisen Alte Instrumente werden in Zahl genommen
Rudolf Schoch
Karlsruhe.
Rüppurrerstraße 82.

Erste Marken Berdux Mand
Piano-magazin Kæfer
Amalienstraße 67
Weißbrod u. a.

Radio
5 Röhren, Löwe, Fernempf., in Truhe, eich. schw. eingebaut. Zugl. schön. Möbelstück, vkf. In Betrieb z. sehen Köst, Karlsruhe-Grünwinkel, Charlottenstr. 6. (B1097)

Nur 22 Pfg. kostet ein Glas
Maya-Yoghurt
das bestbekömmlichste Frühstück für verwöhnte Gaumen; macht frisch u. erhält jung
Erhältlich in allen führenden Lebensmittelgeschäften 31556
Milchkuranstalt Mayer, seit 1898; Tel. 2740

Pianos
von M. 900.— bis zu den feinsten Marken. Auch stets gebrauchte
HARMONIUMS
in allen Preislagen
SPRECH-APPARATE
vorteilhaft, kleine Rat
Schallplatten
reiche Auswahl. (30154
Kera-Pianohaus
Waldhornstr. 30
bei der Kaiserstrasse
Tel. 6835.

FLÜGEL PIANOS
neu u. gebr., in groß. Auswahl, nur bestbewährt. Fabrikate, empfiehlt sehr preiswert, auch zu besonders günstigen Zahlungsbedingungen. 30311)
Pianohaus
Heinr. Müller
Schützenstraße 8.
Fachmännische Bedienung, Reparaturen, Stimmung. Vertreter erster deutsch. Firmen.

Weltkrieg 1914/18, in 9 Büchern, billig zu verkauf. Knobel, Karl-Wilhelmstr. 11, III. (B1095)

Herren-Anzüge Mäntel Hosen Schuhe
sehr billig F.H 5866
Kaiserstr. 207, II
Färber

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, aber schweren Leiden verschied am 23. Dezember 1928 im Alter von 44½ Jahren mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Karl Bleß

Architekt und Bauunternehmer

Karlsruhe, 23. Dezember 1928.
Südendstraße 40. (32821)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Bleß, geb. Müller.

Die Einäscherung fand auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen ¾6 Uhr ist mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Mayer

Kutschereibesitzer

von seinem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

Karlsruhe, den 25. Dezember 1928.
Fasanenstraße 4.

In tiefer Trauer:
Namens der Hinterbliebenen:
Frau Friedrich Mayer Witwe.

Feuerbestattung: Freitag mittag 14 Uhr. B1101

Statt Karten.

TODES-ANZEIGE.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß meine liebe Schwester

Marie Stengel

am Heiligen Abend im Krankenhaus zu Kehl infolge eines Schlaganfalls sanft entschlafen ist.

KEHL a. Rh., den 25. Dezember 1928.

Im Namen der trauernden Familie:
Friedrich Stengel, Dekan.

Die Beerdigung findet in Lichtenau am Donnerstag, den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, statt. 6014a

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzensguten Mann

Albert Weber

Oberpostsekretär

nach langem schweren Leiden, im Alter von 47 Jahren unerwartet rasch von mir zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Amalie Weber, geb. Bollweber
nebst Angehörigen.

Beerdigung: Donnerstag, 27. Dezember nachm. 2 Uhr — Friedhofkapelle.
Trauerhaus: Friedrich-Wolffstr. 81. 32863

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere lb. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Maria Seithel

geb. Reiser

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

KARLSRUHE, den 25. Dezember 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Seithel, Oberpostsekretär.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Weltzienstr. 21, III. 32851

Trauerbriefe
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Eder

ist uns nach kurzer, schwerer Krankheit durch den Tod entrissen worden.

Karlsruhe, 25. Dez. 1928.
Geranienstraße 3.

Im Namen der Trauernden:
Willy u. Helene Eder.

Beerdigung: Freitag, 28. Dez. ½4 Uhr. 31802

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an unserm großen Leid danken wir herzlich.

Rosa Geiger Witwe
und Angehörige.

Karlsruhe, 24. Dez. 1928.
Kapellenstr. 70, II. B1096

Offene Stellen

Männlich

Herren u. Damen
mit erfolgr. Tätigkeit für Verkauf des großen Schlagers: Staubsauger Climar — Preis nur RM. 88.— — für versch. Bezirke gesucht. Große Verdienste. (32829)
Climar-Generalvertrieb Karlsruhe, Geranienstraße 22.

Hallo!!
Agenten, Reisende, Vertreter usw. wollen sich sofort für einen reißend abgehenden Artikel melden. Verd. wöchentl. nachw. 100 ℳ und mehr. (A3508)
Willibald Pötters, Barmen 10.

Kleineres Restaurant sucht für Samstag Abend den 29. Dez. u. Silvester-Abend guten
Klavierspieler und Geiger.
Angebote m. Stundenlohn unter Nr. 32857 an die Bad. Presse.

Tüchtiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahr., zum Servieren und Arbeit im Haushalt für sofort gesucht.
Wirtschaft zum Löwen, Ettlingen. (6013a)

Für die Kaffeeküche und Beihilfe im Haushalt suche ich fleißiges, solides
Mädchen
zum Eintritt per 1. Januar bei hohem Lohn. Zeugnisse erforderlich.
Otto Schwarz, Konditorei und Kaffee, Karlstr. 49a. (32853)

Gesucht wird auf 1. Januar 1929 oder 15. Januar 1929 in einen Arzthaushalt auf dem Lande ein ehrliches, braves und sauberes
Mädchen
Persönliche Vorstellg. erwünscht. Zu erfragen unter Nr. 6000a in der Badischen Presse.

Brauchen Sie
Personal
Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse.

Jüngerer Kaufmann
perfekter Stenotypist, mit Kenntnissen in amerik. Buchführung, für mögl. sofort, sowie
Kaufmanns-Lehrling
junger Mann, aus achtbarer Familie, mit Mittelschulbildung und schneller Auffassungsgabe auf Ostern (32767)
gesucht.
Schriftliche Angebote an M. Reutlinger & Co., Möbelfabrik, Karlsruhe, Keßlerstr. 8.

Für Fabrikbüro gew.
LEHRLING
mit guten Zeugn., Bed.: Stenogr. u. Maschinenschreiben, gesucht. Angebote unter K. R. 4093 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (A3511)

SYLVESTER

Was Sie noch brauchen und anschaffen müssen, um den letzten Tag des alten Jahres festlich zu begehen und in froher Gesellschaft das neue Jahr zu begrüßen, hier finden Sie alles. Wir bringen jetzt

extra-billige Angebote

die vorteilhaftesten Kauf ermöglichen.

Neujahrskarten mit Umschlägen	10 Stück 0.80 0.70 0.55 0.50 0.40	0.20
Neujahrspostkarten	3 Stück 0.20 0.15	0.10
Neujahrsscherzpostkarten	3 Stück	0.15
Silvestergießblei mit Löffel.	Karton mit 12 Stück 0.80, mit 6 Stück	0.45
Farbige Glücksfiguren zum Gießen	Stück	0.25
Flachblei	Stück	0.03

Tischfeuerwerk	0.30	0.25	Scherzpralinen	0.90 0.70	0.40
Knall-Atrappen	0.25 0.20	0.15	Riesenwürfelbecher mit 3 Riesenwürfeln		1.50
Radaudose		0.30	Knallerbsen, Kart.	0.20	0.10

Knallbonbons / Watte-Bälle u. Luftschlangen
in grosser Auswahl

Bowlengläser	0.45	Weingläser	0.45
Punschgläser	0.30	Teegläser glatt	0.20
Groggläser	0.45	Bierbecher (Goldrand)	0.25
Likörgläser	0.25 0.20	Obstschalen m. Früchtedekor	1.75 0.75
Weinrömer	0.85	Obstsätze 7teilig	2.50
Flaschenrömer	0.35		

Glasbowlen mit 12 Gläsern und Löffel	16.50 12.50	10.75
Bowlen-Service Tablett echt Messing, mit 6 Gläsern		8.50
Bowlen echt Messing	26.00 19.50	7.75
Bowlengläser echt Messing	1.65 1.10	0.75
Tablett echt Messing	2.10 1.75	1.20
Likör-Service 6 farbige Gläser mit Tablett	8.50 1.95	0.95
Bowlenlöffel vergoldet, Griff 800 Silber		5.25

TIETZ

Todes-Anzeige.

Unerwartet rasch wurde uns unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Luise Troll Ww., geb. Gräfe

durch den Tod entrissen.

KARLSRUHE, den 24. Dezember 1928
Werderstraße 8.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Hilde Förster, geb. Troll
Willi Troll
Otto Förster
und 2 Enkelkinder.

Beerdigung: Donnerstag ½3 Uhr. FW1501

Tücht. **Schuhmacher** selbst. Handarb., auf Stück z. sof. Eintr. ges. Karlsruhe-Rüppurr, Göhrenstr. 5. (32817)

Suche zum 10. oder 15. Januar ein tüchtiges, ehrliches
MÄDCHEN
das schon in besseren Häusern gedient hat. Vorzustellen Sofienstr. 178, II. (32839)

Alte, angesehene Lebensvers. A.-G. sucht für die Rheinpfalz u. einige badische Kreise tüchtigen

Bezirksleiter

Es kommen nur in Organisation und Werbung m. Erfolg tätig gewesene Außenbeamte in Frage, die Wert auf

Dauerstellung

legen und gute Beziehungen zu den besseren Kreisen haben. — Außerdem wird geschäftstüchtigen Personen durch Uebernahme einer

Hauptagentur

lohnende Existenz geboten. Bewerbungen sind zu richten unter S. T. 4126 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart. (A3466)

Stellengesuche

Männlich

Junger
Kaufmann
mit guten Zeugn., in allen Kontorarbeiten, sowie Stenographie u. Maschinenschr. bewandert, sucht Stelle. Angebote unt. Nr. Q2136 a. d. Bad. Presse erb.

Junger Kaufmann
a. d. Radio- u. Elektrofach sucht Stelle auf Büro, Lager, Reise, eig. Motorrad. Ang. unt. Nr. G2132 an d. Bad. Pr.

Weiblich

Stenotypistin
sucht entsprechende Tätigkeit auch stundenweise sow. Uebernahme von Heimarbeit. Angebote unter Nr. H2133 an die Badische Presse.

Ich suche für meine 20jähr. Tocht. Stellung im Haush. nach ausw. zu kath. Familie. Eintritt kann sof. erfolg. Gefl. Angeb. unt. Nr. E2130 an d. Bad. Pr.

Es liegt auf der Hand

daß das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz ein stärkendes Getränk für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige Menge besten Gerstenmalzes dazu gehört, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen. Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Josef Fritz, Biergroßhandlung, Kriegsstraße 17, Karlsruhe, Tel. 5311, und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett. Auskunft über bequemsten Bezug erteilt gern die Fürstliche Brauerei, Bad Köstritz. (a1077)

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Donnerstag, 27. Dezember 1928

Der Fußballsport an Weihnachten.

1. F.C. Nürnberg schlägt Sp.-Vgg. Fürth mit 4:3 Toren im Entscheidungsspiel um die nordbayerische Meisterschaft. — Die Lehrspiele in Süddeutschland.

Was die Feiertage brachten.

Das Weihnachtsgeschenk für den süddeutschen Fußballinteressenten waren die drei Lehrspiele, die nordbayerische Meisterschaftsentscheidung und weitere ausländische Fußballgäste. Die nordbayerische Meisterschaft gewann in einem großen Kampf der 1. F. C. Nürnberg im 4:3 (2:3) über die Sp.-Vg. Fürth, die somit in der Trostrunde spielen wird. Im Verbandsspiel zwischen FV. Saarbrücken und Saar 05 fiel eine Vorentscheidung. FVS. gewann 4:1 und so braucht Borussia Neunkirchen aus dem letzten Spiel nur noch einen Punkt, um Meister zu sein. Am Main überraschte der 4:1 Sieg von Hanau 93 über Eintracht Frankfurt, durch den die Hanauer ihre Chancen auf den dritten Platz wahren.

In den drei Lehrspielen war das Ausland diesmal erfolgreich. Zwar konnte der Wiener A.C. gegen die Stuttgarter Kickers nur zum 1:1 kommen, aber Slavia Prag imponierte stark in München, wo sie gegen Wacker mit 4:2 gewann und sich Respekt verschaffte, und Vienna Wien führte sich in Frankfurt beim FSV. besser ein als WAC. am Sonntag in München, denn Vienna konnte die Frankfurter knapp 4:3 schlagen und damit den guten Ruf des Wiener Fußballsports wahren. Kläglich schnitt die Amateurmannschaft des DFC. Prag ab, die gegen Wormatia Worms mit 1:6 verlor. Besser hielt sich AS. Straßburg, die den Augsburger Schwaben mit 3:1 das Nachsehen gab.

Einen guten Eindruck hat Germania Brötzingen in Main/Hessen hinterlassen. Der württembergische Meister verfügt über ein ganz beachtliches Können, da er sowohl die Offenbacher Kickers (5:2) wie auch Mainz 05 (2:0) schlagen konnte. Die Sensation der Feiertage war aber die 7:0 Niederlage des KFV. in Zürich gegen die Grasshoppers.

Verbandsspiele der süddeutschen Bezirksliga.

Gruppe Nordbayern

Entscheidungsspiel FC. Nürnberg — Sp.Vgg. Fürth 4:3 (2:3)
VfR. Fürth — Franken Nürnberg 4:2

Gruppe Saar

FV. Saarbrücken — Saar 05 Saarbrücken 4:1

Gruppe Main

FC. Hanau 93 — Eintracht Frankfurt 4:1

Gruppe Hessen

Alemannia Worms — Wormatia Worms 0:4
Sp.Vgg. Arheilgen — Hassia Bingen 2:3

Freundschafts- und Lehrspiele.

Erster Feiertag

Stutgarter Kickers — WAC. Wien 1:1
Kickers Offenbach — Germania Brötzingen 2:5
06 Straßburg — Stuttgarter SC. Ref. 6:6 (4:3)
AS. Cannes — SpCl. Freiburg 2:2
Wacker München — Slavia Prag 2:4 (2:1)
Wormatia Worms — DFC. Prag 6:1 (1:0)
Hertha-Berliner SC. — FC. Teplitz 2:2 (1:1)
Borussia M.-Gladbach — Vienna Wien (Amat.) 1:1
SpV. Rheydt — Admira Wien 4:2

Zweiter Feiertag

1860 München — VfB. Stuttgart 2:1
FSpV. Mainz 05 — Germania Brötzingen 0:2
Grasshoppers Zürich — Karlsruher FV. 7:0
Mars Bischheim — Freiburger SpCl. 7:2
FSpV. Frankfurt — Vienna Wien 3:4
Schwaben Augsburg — AS. Straßburg — 1:3 (0:2)
Spvg. Freiburg — VfB. Gaggenau 7:4
Spg. Schramberg — Sportfr. Eßlingen 4:5
Malsch — Daxlanden 3:3
FV. Zuffenhausen — Sportclub Stuttgart 6:3
FC. Pforzheim — FC. Birkenfeld 1:3
Frankonia Karlsruhe — Achern 6:1
FV. Lahr — Phönix Karlsruhe Ref. 5:0

Mars Straßburg — SC. Freiburg 7:2 (3:2).

Eine unverdient hohe Niederlage.

= **Straßburg**, 26. Dez. (Eig. Drahtb.) Freiburg trat mit mehreren Ersatzleuten an. Trotzdem waren die Gäste nicht so schlecht, wie es das Resultat besagt. Nur dem großen Schußpech der Stürmer ist die hohe Niederlage zuzuschreiben. Vom Anstoß weg lagen die Badener sofort in Front und beherrschten vorerst das Spiel. Bereits in der siebten Minute erzielte der Halblinke Meier das Führungstor für Freiburg. Bei ihren weiteren Schüssen hatten die Gäste wenig Glück. Allmählich kamen auch die Platzbesitzer in Fahrt und erzwangen durch den Halbrechten Berger den Ausgleich. Ein schöne Kombination schloß bald darauf der Halblinke Meier mit dem zweiten Tore für Freiburg ab. Wiederum erzielte Berger den Ausgleich und noch vor Halbzeit gingen die Elsässer durch Bittmann in Führung. Nach Wiederbeginn gab die größere Schnelligkeit der Einheimischen den Ausschlag. Durch forsches Stürmerspiel kamen sie zu vier weiteren Toren.

Der Davis-Pokal 1929.

Unterteilung der Europa-Zone?

Das Organisationskomitee für den Davispokal hielt in London eine Konferenz ab, in der der Vorschlag gemacht wurde, die europäische Zone in zwei Gruppen zu teilen. Die Nord-Gruppe soll Deutschland, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, England und Irland umfassen, die Süd-Gruppe Frankreich, Schweiz, Spanien, Portugal, Italien, Tschechoslowakei, Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Griechenland. Den überseeischen Ländern bleibt die Wahl wie bisher frei. Der Vorschlag ist den einzelnen Ländern unterbreitet worden und kann erst in Kraft treten, wenn eine Zweidrittelmajorität sich für ihn entscheidet. Die Termine für die Davispokalspiele der europäischen Zone sind wie folgt festgelegt worden: Erste Runde bis 7. Mai; zweite Runde bis 19. Mai; dritte Runde bis 11. Juni; vierte Runde bis 23. Juni; Endspiel um die Europa-Zone bis 15. Juli; Interzonen-Endspiel 17. bis 21. Juli in Paris; Herausforderungsrunde: 26. bis 28. Juli in Paris.

Der „Club" nordbayerischer Meister.

1. F.C. Nürnberg — Sp.-Vg. Fürth 4:3 (2:3).

Nürnberg, 26. Dez. (Eig. Drahtbericht). Nun hat auch die Gruppe Nordbayern ihren Meister. In einem aufregenden Kampf gelang es dem 1. F.C. Nürnberg im Nürnberger Stadion vor über 22000 Zuschauern die Spielvereinigung Fürth knapp zu schlagen und den Meistertitel an sich zu reißen. Die Kleeblattleute nehmen nach ihrer Niederlage im Entscheidungsspiel nun die zweite Stelle der Tabelle ein, jenen undankbaren Platz, mit dem der 1. F.C. Nürnberg im vorigen Jahre sich zufrieden geben mußte. Ein vor und während des Kampfes niedergehender Sprühregen machte den Boden ziemlich glatt, sodaß sich die 22 Akteure nicht voll entfalten konnten.

Der Sieg der Nürnberger ist in jeder Hinsicht verdient. Der Angriff des „Club" war die Gefährlichkeit selbst. Ganz überragend spielte seit langer Zeit wieder einmal der Internationale Wieder, der durch seine energischen Aktionen seine übrigen Mitspieler immer wieder mit nach vorne riß. Die übrigen taten ihr Bestes. Daß Hans Kalb seiner Mannschaft den notwendigen Halt gab, bedarf wohl keiner Frage. Hinzu kam noch, daß ihn seine Nebenleute Geiger und Lindner in jeder Hinsicht gut unterstützten. Die Hintermannschaft schlug sich ebenfalls recht tapfer. Stuhlfauth im Tor arbeitete, trotz der drei Gegentreffer, mit alter Sicherheit.

Die Fürther spielten in ihrer bekannten Art. Der Ball wanderte elegant von Mann zu Mann, doch fehlte im Sturm der Kleeblattleute ein Durchreißer, wie ihn diesmal Wieder abgab. Frank gab sich zwar die erdenklichste Mühe, doch allein konnte er es auch nicht schaffen. Sehr zuverlässig, wie immer spielten die Halfreihe und das Schlußtrio. Hier fielen nur die beiden Kraus durch ihre Mätzchen unangenehm auf. Schiedsrichter Becker-Ludwigshafen leitete den zwar harten, aber nicht ausgesprochen unfairen Kampf, sehr gut.

Vom Anstoß weg lagen die Fürther im Angriff und ehe sich die Hintermannschaft des Klubs zurecht gefunden hatte, war Stuhlfauth durch einen unverhofften Schuß von Frank zum ersten Mal geschlagen. Der Beifall der Fürther Anhänger war kaum verklungen, als Wieder mit einer Vorlage von Seppl Schmidt auf und davon ging und mit scharfem Schrägschuß die Partie remis stellte. Allmählich hatte sich auch der 1. F.C. zusammengefunden und beide Mannschaften demonstrierten im Felde Klassefußball. In der 26. Minute schloß Wieder eine famose Kombination des Innentrios mit einem Bombenschuß ab, der die Nürnberger 2:1 in Führung brachte. Fürth antwortete mit energischen Gegenangriffen und erzielte auch kurz hintereinander mehrere Ecken. Im Anschluß an den dritten Eckball gab es vor Stuhlfauths Tor ein Durcheinander; Leinberger erwischte das Leder und spitzelte es zum Ausgleich in die untere Torecke. Gleich darauf entwischte der wieselflinke Auer seiner Bewachung und unter dem tosenden Beifall landete sein scharfer Schuß im Nürnberger Tor. Mit 3:2 für Fürth ging man in die Pause. Nach dem Wechsel nahm der Kampf an Härte zu. Kalb lief zu Hochform auf. Er fütterte seinen gut disponierten Sturm mit zahllosen Vorlagen. Und in der 20. Minute vollbrachte Wieder den Trick, indem er an dem herauslaufenden Torhüter vorbei zum Ausgleich einsandte. Auf beiden Seiten kämpfte man mit Macht um die Entscheidung. Diesmal waren die Nürnberger die Glücklicheren. Zehn Minuten vor Schluß ließ Kalb einen seiner gefürchteten Weitschüsse vom Stappel, der im Fürther Netz landete und damit dem 1. F.C. Nürnberg Sieg und Meistertitel sicherte. Fürth setzte nun zum Endspurt ein, vermochte jedoch an dem Stande nichts mehr ändern.

Wiener Profis siegen in Frankfurt a. M.

Vienna Wien — FSV. Frankfurt 4:3 (2:1).

Nur 3000 Zuschauer. — Wien technisch fein, Frankfurt wuchtig.

Frankfurt a. Main, 26. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Vienna Wien vermochte ihr erstes Auftreten in Süddeutschland, im Gegensatz zum Wiener A.C. siegreich zu gestalten. Als zugkräftige Mannschaft erwies sich der Gast aber keineswegs, denn die geringe Zahl von nur etwa 3000 Zuschauern kann nicht allein auf das regnerische, wenn auch milde Wetter zurückgeführt werden. Ein normales Verbandsspiel des Altmeisters wird sonst von der doppelten Anzahl Zuschauern besucht. Man hat in Frankfurt mangels Gelegenheit, den Geschmack an Privattreffen verloren und ist nur noch auf Punktekämpfe eingestellt. Der Kampf war schön, wenn er auch keine Offenbarung war. Die Wiener Gäste stehen unstreitig auf technisch und taktisch hoher Stufe und können hier jeden Vergleich aushalten. Aber an Energie waren ihnen die Frankfurter fast über, so daß sie fast ausgeglichen spielten. Das Ergebnis, das schließlich 4:3 für Wien lautete, hätte ebenso gut umgekehrt, am besten aber unentschieden gelautet.

Der süddeutsche Fußball hat in Ehren bestanden. Er ist der Wiener Schule an die Seite zu stellen. Dies natürlich weniger in bezug auf ausgefeilte Ballbehandlung als in bezug auf Produktivität. Der ganze Aufbau des Spieles bei den Wienern war variationsreicher und ideenvoller und die Ausführung der Aktionen raffinierter, durchsetzt von prächtigen Einzelaktionen. Aber die Kampfkraft und Energie lag bei den Frankfurtern, die damit das technische Minus ausglichen. Ganz überragend führte sich der bekannte Mittelstürmer Schweidl-Wien ein. Seinesgleichen gibt es zur Zeit wohl in Deutschland nicht. Er ist der geborene Führer, der den Angriff ins Feuer schickt, wie er will. Er ist der Mann, der die Torgelegenheiten schafft, die verwandelt werden müssen, durch die ganze Art, wie sie eingeleitet werden müssen. Seine gegen ihn sonst abfallenden Nebenleute kamen hierdurch erst zur Geltung und Toren. Die Außenstürmer dagegen waren wieder ausgezeichnet. Dabei bewährte sich die zum ersten Mal in dieser Elf spielende rechte Seite mit Brosenbauer und Studenik, die vom Brigittenauer A.C. stammt und in Frankfurt ihre Feuerprobe bestand. In der Läuferreihe machte sich der Mittelläufer bemerkbar und die Stütze der Verteidigung war Painer. Frankfurt lieferte eine gute Partie. Wieder war im Sturm und überhaupt der Rechtsaußen Armbruster der beste Mann. Nach ihm gefiel Wijk auf dem anderen Flügel sehr, während Pache glatt versagte. Die Läuferreihe fand sich mit ihrer Aufgabe gut zurecht und auch die Verteidigung bewährte sich.

Bis zur Pause verlief der Kampf meist verteilt. Bereits in der 6. Minute verschuldete Frankfurt einen Handelfer, den Rainer unhaltbar verwandelte. In der 27. Minute gelang es den überaus wendigen Armbrüster mit schönem Schuß auszugleichen.. Der unentschiedene Stand sollte aber nicht lange währen, denn schon in der nächsten Minute sandte Brosenauer aus nächster Nähe ein, während sich der Frankfurter Hüter am Boden wälzte.

Nach der Pause gefährliche Angriffe der Gäste. Zillbauer dribbelt sich durch und schießt zu 3:1 ein. Wenig später bringt eine Flanke von rechts durch Giebsch den 4. Treffer. Nun kommt Frankfurt stark auf und drückt. Durch einen Handelfer fällt durch Armbrüster der 2. Gegentreffer und in der 35. Minute kommt eine Ecke, die Böttner geschickt in die Ecke köpft. Frankfurt ist weiter im Vorteil und hat reichlich Ausgleichschancen, die nicht wahrgenommen werden. Aber auch die Oesterreicher machen keinen Erfolg mehr.

Der badische Fußballmeister in der Schweiz.

Eine katastrophale Niederlage gegen Grashoppers Zürich.

Grashoppers Zürich — Karlsruher F.-V. 7:0 (2:0). Ecken 5:3.

(Eigener Dienst der „Badischen Presse".)

„Wenn man eine Reise tut, dann kann man viel erzählen." Dieses Sprichwort kann auf das Spiel des Badischen Meisters gegen die zurzeit wohl stärkste Schweizer Mannschaft Grashoppers Zürich voll angewandt werden. Allerdings kann man mit dem, was zu sagen bleibt, nicht viel Ehre einlegen. Denn schließlich hat der badische Meister als Repräsentant des deutschen Fußballsports eine schwere Abfuhr erlitten, die man nicht entschuldigen kann. Die stärkste Karlsruher Vertretung war zur Stelle, die Grashoppers hatten ihre verletzten Internationalen Weiler II. und Tschirren ersetzt.

Die Karlsruher Mannschaft traf am Dienstag abend, 19 Mann hoch, unter Führung von Dr. Schricker in Zürich ein und wurde von dem bekannten Trainer des einheimischen Vereins Dori Kürschner in ihr Quartier im Hotel Elite begleitet. Am Mittwoch machte eine Rundfahrt durch Zürich mit dessen Sehenswürdigkeiten bekannt. Wohlgemut und vielleicht allzu selbstbewußt ging man in das Treffen gegen die Grashoppers.

Der Auftakt war vielverheißend, aber mehr nicht. Denn bereits nach wenigen Minuten konnte der einheimische Halbrechte nach Fehler von Ege eine Flanke des rechten Flügels mit Kopfstoß zum Führungstor verwandeln. 1:0. Ein Durchbruch von Bekir bringt nur eine Ecke ein. Die Karlsruher Abwehr kann nicht überzeugen; die Außenläufer rücken zu weit auf und so sind Trauth und Reeb meist auf sich selbst angewiesen. Daß keine weiteren Tore fallen, ist ausschließlich diesen beiden und dem unerschrockenen Xantopoulus zu verdanken, der wiederholt stürmisch applaudiert wird. Eine tollkühne Robinsonade der Torlinie entlang zählt zu seinen besten Leistungen. Eine kurze Abwehr nach halbstündigem Spiel genügt, um den schußgewaltigen Adam zum zweiten Treffer kommen zu lassen. Kurz darauf wird Bekir unfair gelegt; er schießt aber den diktierten Elfmeter an den Seitenpfosten. Wenn der KFV. im Angriff ist, wird wunderschön kombiniert. Aber im Strafraum sind die Stürmer mit ihrem Latein zu Ende. Reisch hat Angst; im Kampf um den Ball nimmt er stets Reißaus. Kastner zögert wiederholt zu lange. Vor der Pause sieht man eine vielbejubelte Leistung. Poretti faßt liegend eine halbhohe Flanke Bekirs mit dem Kopf ab. Der fabelhaft sichere Grashoppers Torwart wehrt im Sprung hervorragend ab. Pause 2:0.

Nach dem Wechsel scheinen die Karlsruher von dem Spieltempo schon wirklich mitgenommen. Die Läuferreihe schwimmt. Entweder hängt sie zu weit vorne oder sie klebt, der gegnerischen Zusammenarbeit gegenüber machtlos, im eigenen Strafraum. Darunter leidet das flüssige Angriffsspiel der Karlsruher, die nach 20 Minuten, als Abegglen aus 18 Meter haltbar den dritten Erfolg erzielt, kampfentmutigt sich geschlagen bekennen. Der Grashoppers Halbrechte schießt, nur dem Griechen gegenüber, knapp daneben. Dann aber umspielt Abegglen Xantopoulos und schießt zum vierten Treffer ein. 4:0. Im Verlauf der dritten KFV.-Ecke hält Pache trotz verstellter Aussicht einen Prachtschuß Langes hervorragend. Kastner hat mit einem Durchbruch keinen Erfolg.

Alles bricht auf — nur noch 5 Minuten sind zu spielen. Da läßt Xantopoulos einen kinderleichten Ball fallen, gerade Abegglen vor die Füße, der das 5. Tor schießt. Kurz darauf sieht Trauth einem scheinbaren Ausball hie hypnotisiert nach. Der Grashoppers Halbrechte spurtet dazwischen und erzielt Nr. 6. Derselbe Vorgang wiederholt sich in der nächsten Minute, als Lange verletzt abgetreten ist. Reisch gibt in den Strafraum zurück, der einheimische Mittelstürmer setzt nach und das Endresultat ist 7:0 für Zürich.

Die Karlsruher kämpften unter einem sehr unglücklichen Stern. Das Resultat entspricht nicht ihrer bis in die Mitte der zweiten Hälfte dauernden Gleichwertigkeit. In der Verteidigung hatte Xantopoulos neben sehr guten, auch ausgesprochen schwache Momente. Trauth schlug sich hervorragend. Oft rettete er, wenn er dem Gegnerangriff ganz allein gegenüber stand. Die Läuferreihe war der schwächste Mannschaftsteil. Das Zuspiel war zeitweise miserabel. Ege hielt nie Platz, nur Lange war auf der Höhe. Im Angriff versagte Reisch, der jeden Kampfgeist vermissen ließ. Poretti und Bekir scheiterten an der überaus zuverlässigen gegnerischen Abwehr.

Zürich hat die Erwartungen seines Anhangs weit übertroffen. An der Mannschaft war aber auch nichts auszusetzen und in punkto Härte und Stehvermögen vermag sie jeder deutschen Mannschaft Lektionen zu erteilen. Der beste Mann der internationale Halblinke Abegglen; sehr gut auch die gesamte Abwehr. Der Sieg der Grashoppers war verdient, aber in dieser Höhe ungerecht.

Schiedsrichter Paschond Biel leitete korrekt.

Was die Schweizer Presse meint.

Ueber das Züricher Spiel des Karlsruher Fußballvereins, der am Sonntag in Basel ein zweites Spiel in der Schweiz austrägt, lesen wir u. a. in der Basler Nachrichtenzeitung:

„In der Beurteilung der süddeutschen Gäste muß man scharf trennen zwischen Feldspiel und Spiel vor dem Tor. Denn, trotzdem die Grasshoppers wie schon lange nicht mehr in Form waren, zeigten sich die Karlsruher bis wenige Minuten vor der Pause als im Felde vollkommen ebenbürtig. Ihr Aufbau war unbedingt vorbildlich und ihre Kombination von Mann zu Mann gelang ebenso, wie sehr schnell. Hätten die Grasshoppers nicht sehr gut abgedeckt und andererseits die Süddeutschen mit hohen Flankenbällen und der Innensturm nicht hilflos gespielt, wäre der zürcherische Keeper sicherlich nicht ohne Goal weggekommen. Die Grasshoppers zeigten aber dem badischen Meister wie man Tore schießt. Einen Techniker und Realisator wie Abegglen hatten sie nicht in ihren Reihen. Locher, der in Abegglens Fußstapfen folgt, war geradezu glänzend in Form als Sturmführer. Ihm konnte Poretti, als Sturmführer der Gegenpartei, nicht das „Wasser reichen". Auf Bekir war man sehr gespannt, doch an Egamann kam er selten vorbei. Einen Elfmeterball konnte er ebenfalls nicht verwandeln."

Das Sportprogramm am Sonntag und an Neujahr.

Am kommenden Sonntag herrscht recht lebhafter Sportbetrieb, trotzdem durch die Feiertage und den Neujahrstag schon allerhand geboten wird. Dies kommt aber vornehmlich daher, daß sich die Verbandsspiele in Süddeutschland etwas über den vorgesehenen Schlußtermin hinaus verzögert haben und so dieser Sonntag als entscheidender Tag herangezogen werden mußte. Nur diesen besonderen Umständen hat er seine sportliche Bedeutung zu verdanken. Was sonst außer Fußball geboten wird, ist nicht überwältigend. Der Neujahrstag hebt sich durch Lehrspiele hervor, von denen zwei in Süddeutschland und eines in Mitteldeutschland (Leipzig) zum Austrag kommen.

Fußball.

In Gruppe Nordbayern herrscht im Punktekampf vollkommene Ruhe. Dafür geht es aber in einigen andern Gruppen um Sein oder Nichtsein. So beispielsweise in Gruppe Saar, wofür Würfel über Meisterschaft und Plätze fallen. Der heiße Meisterschaftsfavorit Borussia Neunkirchen spielt in Pirmasens gegen den VfR. Werden die Punkte errungen, so bedeuten sie die Meisterschaft. Alsdann ergeben die Begegnungen SV. 05 Saarbrücken gegen Saar 05 und FK. Pirmasens gegen Kreuznach die Plazierung. Während Saar 05 und FK. Pirmasens leicht gewinnen sollte, steht Neunkirchen vor einer schweren Aufgabe, die nicht leicht zu lösen ist. In Gruppe Main ist der Ausgang des Treffens Hanau 9 gegen Eintracht am 26. Dezember für die Frankfurter, die schon Meister sind, ohne schwerwiegende Bedeutung. Hanau aber muß gewinnen, wenn es seine Eventualchance wahren will. Denn auch die übrigen Platzfavoriten stehen vor den entscheidenden Treffen. Der Sieger des Treffens FSV. Frankfurt gegen Offenbacher Kickers hat seinen Platz sicher, Union Niederrad gleichfalls bei einem Sieg über Hanau 93. Beide Platzbesitzer erwarten wir auch als Sieger. Germania Bieber ist für Rotweiß-Frankfurt ein ebenbürtiger Gegner. Der Kampf ist aber ohne Belang. In Gruppe Hessen hat Neu-Isenburg seinen 3. Platz sicher, selbst wenn es gegen den SV. Wiesbaden unterliegt, was nicht zu erwarten ist. Arheiligen muß dem Meister Wormatia glatt unterliegen. In Gruppe Rhein bringt ein Sieg über Mundenheim dem VfL. Neckarau den Titel und die Protestangelegenheit ist erledigt. Wir rechnen damit und sehen Waldhof und VfR. Mannheim auf den Plätzen. In Gruppe Baden darf man mit einem knappen Sieg des Freiburger SC. gegen Offenburg rechnen. In Gruppe Württemberg erwarten wir einen knappen Sieg der Stuttgarter Kickers über den VfR. Heilbronn und ebenso einen Erfolg der Stuttgarter Sportfreunde über den absteigenden Sportklub. In Gruppe Südbayern müssen die Schwaben Augsburg ihren Gastgeber Teutonia München besiegen, wenn sie Anrecht auf ein Entscheidungsspiel mit Wacker und 1860 haben wollen. Und so dürfte es unseren Erachtens nach kommen.

Lehrspiele.

Wieder einmal sehen wir die Sparta Prag im Kampf mit dem 1. FC. Nürnberg, diesmal unter dem Titel „Lehrspiel“. Wie oft schon haben beide die Klingen gekreuzt und welch herrliche Kämpfe haben sie sich geliefert. Die Tschechen werden — dafür haben sie Erfahrungen — in München nicht Fußball demonstrieren, sondern hart um den Sieg kämpfen müssen, den ihnen Nürnberg ebenso energisch streitig machen will. Der Ausgang des Treffens ist offen. Ein Sieg der Einheimischen würde uns nicht wundern. Das zweite Lehrspiel findet in Karlsruhe statt, wo sich Phönix die Vienna Wien gesichert hat. Man wird in Karlsruhe offene Augen für fußballerische Feinheiten haben, alles prüfen und das Beste sich behalten. Was die Wiener in Frankfurt zeigten, war schon anregend und dürfte auch in Karlsruhe Eindruck machen.

Privatspiele.

Recht gespannt darf man als Vorprobe auf die süddeutschen Meisterschaftsspiele auf den Kampf Eintracht Frankfurt gegen SpVg. Fürth sein. Im letzten Jahr gelang jedem der Gegner ein Sieg als Gastmannschaft. Fesselnd ist auch der Kampf SV. Wiesbaden gegen Universität Oxford. Im Reich gebührt dem Lehrspiel der Slavia Prag gegen eine Kombination Fortuna / VfB. Leipzig eine Vorrangstellung.

Der Neujahrstag.

Im Süden gehen an diesem Tage die Lehrspiele zu Ende. Zu den bereits bekannten Profis der Vienna tritt der bestbekannte Nemzeti Budapest. Erstere spielen gegen den VfR. Mannheim und schließen mit diesem dritten Kampf ihr Süddeutschland-Tournee ab. Nemzeti Budapest hat in Saarbrücken eine Kombination der besten Saarbrücker Spieler gegen sich. Von diesem Kampf verspricht man sich schon allein deshalb viel, weil es der einzige ist, den die Budapester in Süddeutschland austragen. Man darf gespannt sein, welche Lehren sich aus dem Können der Budapester ziehen lassen, die vielleicht erfolgreicher sein werden als ihre Wiener Kollegen. Eine weitere ungarische Mannschaft, die allerdings zu den Amateuren gehört, begrüßen wir in Ludwigshafen gegen eine Kombination Pfalz/Ludwigshafen 03. Wiener Amateure der Admira Wien treten in Wiesbaden gegen den SV. Wiesbaden an. Zu einem weiteren „Lehrspiel“ kommt es in Mitteldeutschland, und zwar zwischen dem FC. Teplitz und dem VfB. Leipzig, und außerdem steigt ein Amateurtreffen Böhmen gegen Guts Muths Dresden.

Hockey.

Obwohl im Hockey sonst eigentlich Ruhe herrscht, macht dennoch der Stadion Rot-Weiß-Club Köln den Versuch mit einem Neujahrsturnier, das wirklich recht gut besetzt ist. Von Ausländern nehmen teil die Oxford Occasionals und Stade Francais, und von Inländern Rot-Weiß Köln, Bonner THV., DHC. Hannover, HC. Heidelberg und Berliner HC. Das Turnier beginnt am 29. Dezember und endet am 1. Januar. Da stilreines Hockey vorgeführt werden soll, wird man keinen Sieger ermitteln. Der Clou ist das Zusammentreffen der ungeschlagenen Vereine HC. Heidelberg und Berliner HC. Auch in Barcelona steigt ein Hockeyturnier mit internationaler Besetzung.

Wintersport.

Je mehr es auf den Januar zugeht, desto rühriger werden die Wintersportler, die allerdings augenblicklich keine günstigen Witterungsverhältnisse vorfinden. In Triberg soll die Triberger Wintersportwoche beginnen, die allen wintersportlichen Sparten Gelegenheit zur Betätigung gibt. In Davos wird das Internationale Eishockeyturnier, das nach Weihnachten begann, zu Ende geführt. An dem Kampf um den Spenglerpokal nehmen SC. Riessersee und Berliner Schl.Cl. teil. Eisenstein bringt den Bayerischen Verbandssprunglauf, in Schierke findet der Harzer Weihnachts-Sprunglauf statt. Der Neujahrstag bringt u. a. den Thüringer Verbands-Sprunglauf in Brotterode.

Boxen.

Der Hamburger Punching Club veranstaltet am Samstag Berufsboxkämpfe, in deren Mittelpunkt die Revanchebegegnung Hans Breitensträter—Hein Müller steht. Müller konnte s. Z. überlegen gewinnen. Sehr interessant ist auch das Treffen der beiden deutschen Nachwuchs-Schwergewichtler Gühring-Stuttgart gegen E. Stief-Berlin. Weiter kämpfen J. Domgörgen-Köln gegen Ulrich-Hamburg, Cunow-Hamburg gegen Meulenbrooks-Holland und Harttopp-Berlin gegen F. Delarge-Belgien.

Hindenburg an die Deutsche Turnerschaft.

Reichspräsident von Hindenburg beantwortete die Neujahrsglückwünsche der Deutschen Turnerschaft wie folgt:

„Sehr geehrte Herren! Der Deutschen Turnerschaft danke ich für die freundlichen Wünsche, die sie mir zum kommenden Jahr in Ihrem Schreiben vom 15. d. M. zum Ausdruck brachte. Ich erwidere sie mit den besten Wünschen für weitere Erfolge Ihrer Bestrebungen zur Belebung und Ertüchtigung des deutschen Volkes beizutragen. Mit freundlichen Grüßen (gez.) von Hindenburg.“

Wintersport-Auftakt

Das Eishockeyturnier in Titisee. — Die Kämpfe um den Spengler-Pokal.

Einweihung der neuen Villinger Sprungschanze.

Das Eröffnungsspringen und die Einweihung der neuerstellten Sprungschanze am Sonntag, durch die Ortsgruppe des SCS. veranstaltet, war das Hauptereignis der Umgebung der Kreishauptstadt Villingen (Schwarzwald). Es werden gegen 2000 Besucher gewesen sein, die diesem sportlichen Genuß ihr Interesse entgegenbrachten. Die Schneeverhältnisse am Morgen waren besser als beim Springen, wodurch die Leistungen auch beeinträchtigt wurden. Immerhin zeigte Franz Eschle, Schwenningen a. N. in der Jugendklasse einen 16 m gestandenen Sprung und als Schüler zeigte Herbert Bär, Furtwangen, mit 14 m eine sehr gute Leistung. In der Klasse 2 blieben u. a. Willy Scherer, Schonach, Schätzle, Schönwald und Rapp, St. Georgen Sieger. Herr, Schonach, Wößner, St. Georgen und Fehrenbach, Schönwald waren in der Klasse 1 die Führenden. In der Altersklasse sicherten sich Bertsch, Villingen und Reichard, St. Georgen ihren Preis. Wird der Anlauf der Sprungschanze noch etwas vergrößert, so werden bei entsprechenden Schneeverhältnissen bedeutend bessere Leistungen zu sehen sein.

Im Riesengebirge.

Die Wintersport-Saison des Riesengebirges wurde durch ein Skispringen auf der Waldbachtal-Schanze bei Schreiberhau eingeleitet. Die im Training erzielten Leistungen wurden infolge des starken Windes und eines heftigen Schneetreibens nicht erreicht. Den weitesten Sprung führte mit 32 Meter Wagener-Schreiberhau aus. Der zweite Feiertag brachte auf der 1730 Meter langen Zackelfallbahn in Schreiberhau lokal besetzte Bob- und Rodelrennen. Durch den Neuschnee war die Bahn abgestumpft, sodaß die Zeiten zu wünschen übrig ließen.

In Thüringen.

Das in Thüringen plötzlich eingetretene Tauwetter ließ eine programmäßige Abwicklung der vorgesehenen Veranstaltungen nicht zu. Die für den 26. Dezember nach Ilmenau angesetzte Meisterschaft von Thüringen im Fünferbob, zu der acht Bob gemeldet und teilweise auch die Vorfahrten abgemeldet hatte, mußten aus diesem Grunde abgesagt werden.

In Friedrichsroda gelangte das Fünferbob-Rennen um den Walkürenpokal zum Austrag. Die Bahn war gerade noch fahrbar, die erzielten Zeiten aber so schlecht, daß sie vom Wettfahrtausschuß nicht veröffentlicht wurden. Sieger blieb der Bob mit Marx am Steuer und Windschütze an der Bremse vor Bob „Springer“ aus Friderichsroda und Bob „Letzte Hoffnung“ aus Erfurt. Die für den zweiten Feiertag vorgesehenen Rodelrennen fielen aus.

Skispringen in der Schweiz.

Die Olympia-Schanze in St. Moritz war am zweiten Weihnachtstag Schauplatz gutbesetzter Skispringen. Am weitesten kam mit 63 Metern Kaufmann (Grindelwald), der mit Note 18.805 Sieger im Gesamtklassement wurde vor Badrutt, St. Moritz, Note 16.750. Weuilleumier war in all seinen drei Sprüngen gestürzt und auch der außer Konkurrenz startende Norweger Dagfin Carlsen kam in einem Sprung zu Fall und gab auf.

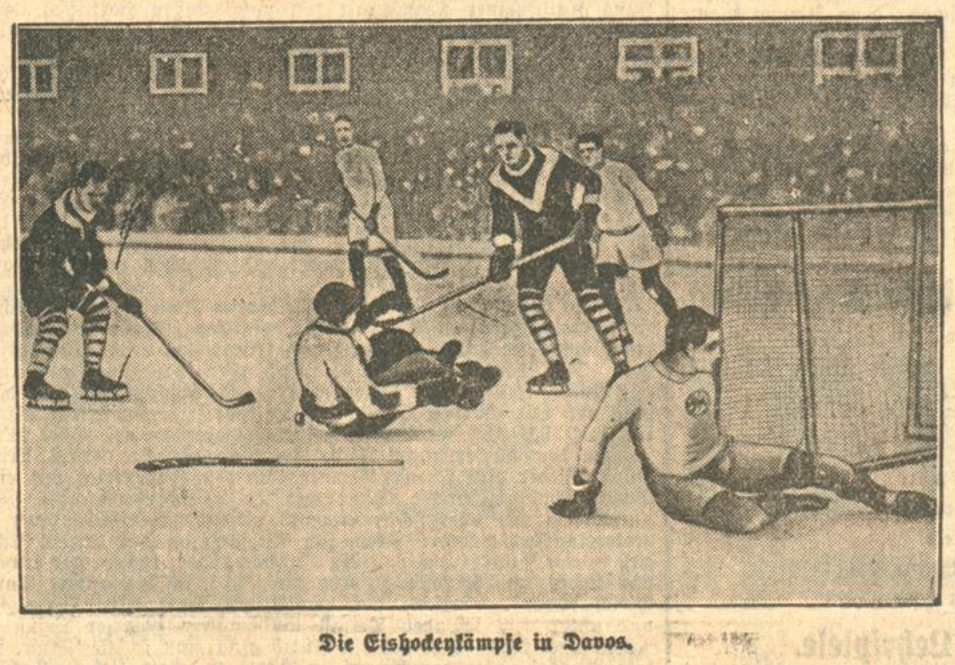
In Davos wurde die neue Bolgen-Schanze eröffnet. Den Leistungen der Eröffnungsspringen nach zu urteilen, scheint sich diese Schanze nicht ganz zu bewähren; denn der weiteste gestandene Sprung betrug nur 57 Meter. Er wurde aufgestellt von E. Maurer-Davos. Hervorzuheben ist auch die Leistung seines 14jährigen Bruders Paul Maurer, der in der Klasse der Junioren Sprünge von 59 Meter ausführte. Sieger bei den Senioren wurde Schumpff-Zürich mit Note 17.819 (48, 56, 54 Meter) vor E. Maurer, Note 16.083.

In Wengen.

Die Eröffnungs-Skisprungkonkurrenz in Wengen erfreute sich nicht bester Verhältnisse und wurde durch leichten Schneefall etwas gestört. Stephan Lauener und Adolf Rubi lieferten mit Sprüngen von je 52 Meter die größten Sprungweiten. Die Rangliste lautete wie folgt: 1. Stephan Lauener (Wengen) Note 17,758; 2. Adolf Rubi (Grindelwald) Note 17,208; 3. Hans Lunegger (Wengen) 14,666; 4. Otto Bischoff (Wengen) 14,583; 5. Fritz Glaser (Wengen) 14,458; 6. Walter Brunner (Wengen) 11,749.

In Grindelwald.

Mit einer Sprungkonkurrenz auf der Mettenbergschanze wurde am ersten Weihnachtsfeiertag die Grindelwaldner Skisaison eröffnet. Die 15 beteiligten Senioren und Junioren lieferten gute Sprünge und Adolf Rubi erfreute mit einem Prachtsprung von 49 Meter, eine Leistung, die in Anbetracht der Beschaffenheit der Schanze bemerkenswert ist. Die Ergebnisse: Senioren: 1. Fritz Steuri (Grindelwald) Note 16,777; 2. S. Brawand (Grindelwald) 61,388; 3. A. Rubi (Grindelwald) 15,1[illegible]; 4. St. Lauener (Wengen) und Fritz Blaser (Wengen) 14,999. — Junioren: 1. Hermann Steuri (Grindelwald) Note 17.527; 2. Robert Bischoff (Wengen) 17,442; 3. Ch. Müller (Grindelwald) 16,777.



Die Eishockeykämpfe in Davos.

Eishockey in Süddeutschland.

Eishockey in Titisee.

Die Eishockeypremiere in Titisee am zweiten Weihnachtstag fand unglücklicherweise Tauwetter und deshalb weiches Eis, aber die Spiele konnten doch glatt durchgeführt werden. Der SEC. Schwenningen gewann gegen EV. Titisee 3:0 (0:0, 2:0, 1:0), der Berliner FC. Preußen war über SEC. Schwenningen 2:0 (1:0, 1:0, 0:0) erfolgreich. Die Berliner Gäste zeigten im Kombinationsspiel gegenüber den südwestdeutschen Spielern eine kleine Ueberlegenheit. Das Spiel Titisee gegen Preußen Berlin wurde auf einen der nächsten Tage verlegt.

Auf dem Riessersee

spielten am zweiten Feiertag die Reservemannschaften des Wiener EV. und SC. Riessersee. Hier konnten sich die Oesterreicher besser durchsetzen als mit der ersten Mannschaft. Wien erzielte in der ersten Spielzeit das Führungstor und erhöhte im zweiten Drittel auf 3:0, während das letzte Drittel torlos blieb, sodaß Wiens Reserve mit 3:0 Sieger blieb.

In Füssen

hatte der EV. Füssen die Eishockeymannschaft von Brandenburg Berlin zu Gast. Am ersten Feiertag gewann Füssen mit 3:2 (2:1, 1:0, 0:1) und das Rückspiel am zweiten Feiertag sah Brandenburg mit 2:1 (1:1, 0:0, 1:0) erfolgreich.

Bayerische Eis-Schnellauf-Meisterschaft.

Auf dem Staffelsee bei Murnau wurde am zweiten Feiertag die bayerische Meisterschaft im Eis-Schnellaufen ausgetragen. Durch das plötzlich einsetzende Tauwetter war die Bahn zwar nicht in allerbester Verfassung, genügte aber doch, um gute Leistungen zuzulassen. Die Meisterschaft errang Sandtner-Münchener EV. 83 mit 171,8 Punkten vor Donaubauer und Häfner. Die einzelnen Läufe endeten wie folgt: 500 Meter: 1. Donaubauer 55,4 Sek.; 2. Häfner 55,9 Sek.; 3. Sandtner. 1500 Meter: 1. Sandtner 2:55,6 Min.; 2. Richter 3:01 Min.; 3. Häfner 3:03 Min. 3000 Meter: 1. Sandtner 6:43 Min.; 2. Donaubauer 6:45 Min.

Beginn der Kämpfe um den Spengler-Pokal in Davos.

Das große internationale Eishockey-Turnier um den Spengler-Pokal wurde am zweiten Weihnachtsfeiertag auf der herrlichen Eisbahn in Davos begonnen. Den Anfang machten der Mailänder HC. und die Paris Canadians. Beide Mannschaften waren gleichwertig und lieferten sich einen hartnäckigen Kampf, der in den beiden ersten Dritteln torlos endete. Erst im letzten Drittel vermochte Paris dann einmal erfolgreich zu sein und damit 1:0 zu gewinnen. Die beiden deutschen Mannschaften Berliner Schlittschuh-Club und SC. Riessersee traten noch nicht in Aktion; sie treffen am Donnerstag auf Oxford bzw. Davos.

Handballmeisterschaft von Baden-Württemberg.

Polizei-SV. Freiburg schlägt Karlsruher FV. 3:0.

Erst in letzter Stunde hatte sich der Karlsruher FV. entschlossen, an den Endspielen um die DSB.-Handballmeisterschaft des Bezirks Baden-Württemberg teilzunehmen. So mußte der KFV. am zweiten Feiertag nach Freiburg zum Polizei-SV., der das erste Spiel gegen die Stuttgarter Kickers verloren hatte. Vor knapp tausend Zuschauern konnten die Freiburger Polizisten sich in der zweiten Halbzeit nach überlegener Spielführung durch drei Tore den 3:0-Sieg sichern, während sie bis zur Pause nicht erfolgreich waren.

Verbandsspiele:

Gruppe Hessen

Hakoah Wiesbaden — Polizei Worms 1:2

Gruppe Rhein

MTG. Mannheim — Phönix Mannheim 2:0
SV. Waldhof — Mannheim 07 4:2
Neulußheim — Polizei Mannheim 2:0

Gesellschaftsspiele

FSV. Frankfurt — Wormatia Worms 12:1
Offenbacher Kickers — SV. Wiesbaden 0:3

*

Dr. Bach-Heidelberg hat gegen die vom Verband Deutscher Faustkämpfer vorgenommene Streichung seines Namens von der Meisterschaftsliste Protest eingelegt.

Pariser Weihnachtsschwimmen durch die Seine

Das klassische Weihnachtsschwimmen durch die Seine gelangte auf einer etwa 190 Meter langen Strecke bei der Alexanderbrücke zum Austrag. Trotz einer Wassertemperatur von nur acht Grad war die Beteiligung ziemlich stark. Als Sieger aus dem Wettbewerb ging der Schweizer Zwahlen, der schon im Jahre 1926 gewonnen hatte, in 2,18,8 Minuten hervor. Zweiter wurde der Belgier Malfait in 2,26,8 Minuten.

Kurze Sportnachrichten.

Die Europameisterschaften im Fechten gelangen vom 8. bis 16. April in Neapel zum Austrag.

*

Erich Möller-Hannover vermochte sich im Großen Weihnachtspreis der Dauerfahrer auf der Pariser Winterbahn nicht durchzusetzen. Er endete in beiden Läufen, die jeweils Grassin an sich brachte, an letzter Stelle.

*

Max Schmeling trifft am 4. Januar im Newyorker Madison Square Garden auf den guten amerikanischen Schwergewichtler Joe Sekyra. Die Verträge für diesen Kampf sind durch Schmelings Manager, Arthur Bülow, dessen Kontrakt mit dem ehemaligen Europameister von der Newyorker Boxkommission für rechtsverbindlich erklärt wurde, unterzeichnet worden.

*

An der Riviera hat die Tennissaison mit dem Turnier des Beausite T.C.-Cannes ihren Anfang genommen.

Zum Gesellschaftsanzug Weiße Hemden ✱ schwarze und weiße Krawatten, Frackwesten, weiße Handschuhe Rud. Hugo Dietrich

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil kostenlos nachgeliefert.

Kreuzwege der Liebe

Von BETTY WEHRLE-GENHART

Copyright by CARL DUNCKER-Verlag Berlin

(11. Fortsetzung.)

„Sie scherzen," glaubt er. „Ja — die Susanne. Ich sagte ja immer — es steckt was in ihr. Meine Kolleginnen sind eben . . . keine . . . Menschenkenner."

„Das glaube ich auch" muß Tante Lu zugeben.

„Was — glaube" schrie er plötzlich erbost und puterrot im Gesicht. „Wenn ich sage, es sind keine Menschenkenner, so sind es eben keine. Sie sollen mir nur wieder kommen, mit ihrem Gezeter, die Misses und Mamsellen. Ich will ihnen dann eins singen . . . Mehlamseln sind s allesamt . . . Rebhühner und Schneegänse . . ." Der Herr Direktor hat die Weinflasche aus dem Kühler gezogen und schlägt bei jedem dieser Kosennamen mit gesteigerter Vehemenz auf den Tisch. „Hab ich nicht recht?"

„Vollkommen recht" flötet Tante Lu, indem sie ihm die Flasche mit sanfter Gewalt entwindet. Jetzt, wo sie die gefährliche Unterhaltung mit List und Gewalt über allerlei Klippen auf ihre Mühle gelenkt hat, darf sie wohl ruhig fragen, was der Direktor eigentlich von ihr will.

„Bei Susels außerordentlicher Begabung" sondiert sie vorsichtig weiter „ist es mir eigentlich ein Rätsel . . ."

„Ja! Ja!" In stürmisch hervorbrechender Begeisterung für das verkannte, schwarze Schaf, ergreift er in Ermangelung der Weinflasche gleich den eisgefüllten Kühler und läßt ihn in voller Wucht auf die Tischplatte niedersausen. „Sie verstehen das Mädel eben nicht, die Kolleginnen — sie haben keinen Sinn mehr für Humor. Wenn mir das passiert wäre — gelacht hätte ich, gelacht — wie eben nur einer lachen kann, der die Jugend versteht . . . und selbst noch jung genug ist, um —" er bricht ab und lächelt selig vor sich hin.

Tante Lu unterbricht die Stille mit keinem Wort. Jetzt wirds ja wohl kommen, denkt sie. Und es kam.

„Schleppt das Gör kiloweise Modellierton in der Schulmappe mit." Der Direktor lacht schallend auf. Dann beugt er sich etwas vor und flüstert geheimnisvoll: „Hören Sie auf den guten Rat eines erfahrenen Mannes. Sie sollten das Mädel ausbilden lassen, sei es im Malen, oder in der Plastik. Ihnen kann ichs ja gestehen — Susanne hat Miß Wharton getroffen. Das Mädel hat ein außergewöhnliches Auge für charakteristische Merkmale. Mit einem Wort — sie ist ein verkapptes Genie."

In Tante Lus Antlitz fängt es an zu zucken.

„Ich fange an zu verstehen. Susel hat ihre Lehrerinnen — modelliert?"

„Und — wie!" Er schlägt mit beiden Fäusten auf den Tisch, daß sämtliche Gegenstände darauf zu hüpfen beginnen. Da ertönt vor dem geöffneten Fenster ein scharfer Pfiff. Tante Lu läßt ihre rettungsbereiten Hände sinken und horcht auf. Man hört ein Rascheln und Kratzen an der Hausmauer und da — Tante Lu will sich ans Fenster stürzen, um mit ihrem Rücken den Ausblick zu verdecken — zu spät! Ein fragwürdiges Exemplar von Regenschirm taucht auf in dem Fenster. Ein graues, kugelförmiges Etwas krönt die Spitze dieses Schirmes. Tante Lu wirft einen einzigen Blick darauf und das Herz droht ihr still zu stehen vor Schreck.

„Susel!" will sie warnend rufen, doch sie wird übertönt von einer hellen Silberstimme:

„Hier — Lu-Tantel! Der Herrlichste von allen. Damit du ihn endlich in Figura kennen lernst."

Der Regenschirm fliegt mit elegantem Schwung ins Zimmer und lehnt sich zutraulich an die grüne Seite des Herrn Direktors, der wie festgedonnert in seinem Sessel sitzt. Die Vorderansicht des kugelförmigen Etwas ist ihm zugewandt und er blickt in ein ihm außerordentlich bekanntes Angesicht, in dem selbst die Warze auf der Nase nicht fehlt.

Im Fenster aber erscheint nun ein goldener Mädchenkopf. Noch ein kräftiges Emporstemmen der schlanken Arme und die leichte Gestalt schwingt sich über die Brüstung ins Zimmer.

„Tante beginnt Susel — doch bei dem Anblick, der sich ihr im Zimmer bietet, bleiben alle weiteren Worte im Halse stecken. Sie starrt den Direktor an, als sei er ein Gespenst. Sekundenlang überlegt sie, ob es aus strategischen Gründen wohl nicht am geratensten sei, auf demselben Wege, den sie gekommen, den Rückzug anzutreten. Die Ueberraschung hier hat sie aber dermaßen aus dem Gleichgewicht gebracht, daß sie weder Kraft noch Mut zu diesem Sprung ins Ungewisse findet.

„Herr Direktor! Sie?" bringt Susel endlich heraus.

Er sitzt da, mit aufgeblasenen Wangen, den stieren Blick auf sein Conbild geheftet

„Ja — ich!" nickte er steif ohne den Blick davon zu lösen. „Ich! Im Duplikat."

Er streicht sich mit der Rechten über die Stirne, als versuche er ein unliebsames Traumbild auszulöschen und schaut endlich auf. Geradeswegs in das verlegenheitsrote Gesichtchen seiner hoffnungsvollen Schülerin. Langsam kommt ihm die Geistesgegenwart zurück.

Direktor Langbein erhebt sich gemessen und würdevoll. Der Zweck seines Besuches hier ist ihm plötzlich wieder zum Bewußtsein gekommen.

„Als Direktor des Mädchengymnasiums bin ich beauftragt worden, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß Ihre Adoptivtochter Susanne . . ."

„. . . ein Genie ist," nickt Tante Lu gleichmütig. „Ueber diesen Punkt haben Sie mich bereits vorhin aufgeklärt. Und auch darüber, daß sich die Kollegenschaft Ihres Institutes aus Rebhühnern und Schneegänsen zusammensetzt. Ich bin Ihnen außerordentlich dankbar für diese Mitteilung und sehe vollkommen ein . . ."

„Fräulein Marbach!" wirft der Direktor ziemlich kleinlaut ein, „Sie werden doch nicht meine scherzhaften Bemerkungen über meine Kollegenschaft . . ."

„. . . an die große Glocke hängen? Keine Sorge, Herr Direktor. Aber meine Konsequenzen werde ich daraus ziehen und das Mädel in eine Umgebung bringen, wo sich ihr Talent richtig entfalten kann."

„Hurra!" schreit Susel auf und fliegt der Tante an den Hals. Dann wendet sie sich an den Direktor, ergreift seine Rechte und schüttelt sie, daß es in allen Gelenken knackt.

„Wissen Sie, daß Sie ein Engel sind?" ruft Susel. Strahlende Freude liegt auf ihrem entzückenden Jungmädelgesicht.

„Ein — was?" meint er zweifelnd.

„Ein Engel!" wiederholt Susel im Brusttone der Ueberzeugung selbst ganz gerührt darüber, daß es ihr in den letzten Sekunden noch gelungen ist, den klassischen Vergleich „Schmalzengel" großmütig zu unterdrücken.

„Sie müssen nämlich wissen, Herr Direktor, schon wochenlang balge ich mich mit Tante Lu herum, weil sie mir die fünfte Klasse nicht erlassen will. Die obligatorischen Jahre habe ich ja hinter mir und ich sehe nicht ein, was die Bankrutscherei in dem alten Affenkasten . . ."

„Aber Susel!" wirft Tante Lu entgeistert ein.

„Warum soll man das Kind nicht beim Namen nennen," fährt diese unerschrocken fort. „Wenn selbst der Herr Direktor alles einsieht . . ."

„Was — einsieht?" fragt dieser ziemlich hilflos.

„Nun, das mit den Rebhühnern. Wenn selbst Sie mit der Zoologie einrücken, so werden Sie auch nichts gegen den Affenkasten einzuwenden haben. Ich sehe nicht ein, weshalb ich mich noch lange mit Ihrem hochverehrten Institut herumärgern soll und deshalb . . . doch . . . doch, was seh ich da? —" unterbricht sie sich plötzlich. Sie greift nach der Flasche im Kühler und wirft einen Blick auf die Etikette. „Du hast dem Herrn Direktor Wein aufgestellt, Tante Lu? Habe ich dir denn nie erzählt, daß er das Vorbild eines Abstinenten ist? Verzeihen Sie tausendmal, Herr Direktor, daß Sie der Unkenntnis meiner Tante zum Opfer gefallen sind. Ich weiß, nur Ihre angeborene Bescheidenheit ist schuld daran, daß Sie sie nicht auf ihren Mißgriff aufmerksam gemacht haben. Sie erlauben doch —?" Und ohne eine Antwort abzuwarten, reißt sie den Kühler mit der Flasche an sich und saust hinaus.

Direktor Langbein sieht dem entschwindenden Göttertrank melancholisch nach. „Das . . . ist . . . doch . . ." stotterte er.

„Reizend — nicht wahr?" lächelt Tante Lu liebenswürdig. „Wie die Kleine um Ihr Wohl besorgt ist! Uebrigens — haben Sie sich jenes Gemälde dort schon richtig angesehen. Nicht dieses, nein, dort — links von dem hübschen Spitzweg. Ich bin stolz darauf, meine kleine Sammlung einmal einem Kunstkenner zeigen zu können."

Direktor Langbein erhebt sich prustend und schnaufend und macht, seinen Kneifer mit dem Taschentuch reibend einige Schritte gegen das erwähnte Bild.

Tante Lu aber ergreift mit kühnem Griff das tönerne Ebenbild ihres Gastes und schmeißt es mit Vehemenz zum Fenster hinaus. Wo dieses edle Haupt unten landet, ist ihr in diesem Moment ziemlich gleichgültig.

„Kaulbach —?" fragt der Direktor aufmerksam betrachtend. „Ei, sieh da! Und ebenfalls echt."

„Nee — Oeldruck!" berichtigt die eben wieder hereinstürzende Susel. „Das sieht doch jeder Laie. Nun — lacht Ihnen nicht das Herz im Leibe?" Susel hält in der hocherhobenen Rechten eine Karaffe Wasser. „Frisches, silberklares Quellwasser. Extra von mir am Brunnen geholt." Susel schenkt zwei Gläser voll ein und reicht das eine dem Besuche hin. „Prost, Herr Direktor. Es lebe die Abstinenz!"

Der gute Mann starrt mit der Miene eines zu Tode Verdammten in das Wasserglas.

„Ihr letzter Vortrag über die Abstinenz — großartig Herr Direktor! schwatzt Susel unentwegt weiter. „Ich erinnere mich an jedes Ihrer Worte. Das „Delirium tremens" — schrecklich muß das sein! Man sieht Dinge, die gar nicht existieren, nicht nur, daß man tausenderlei Gegenstände doppelt und dreifach sieht, nein — auch Schemen erscheinen . . . Spukgestalten . . . Mancher hat schon sein eigenes Bild vor sich gesehen . . . graufig . . . verwittert. Stellen Sie sich einmal vor, wenn plötzlich Ihr eigener Kopf vor Ihnen auftauchen würde — „Ihre Form — aus Lehm gebrannt . . .?"

(Fortsetzung folgt.)

PELZE
Mäntel u. Jacken
kaufen Sie am billigsten beim
Kürschner NEUMANN
Erbprinzenstrasse 3, Telefon 5019
Teilzahlung gestattet — Enormes Lager — Grösste Auswahl.

Zuckerkranke A3343
Wie Sie ohne das nutzlose Hungern zuckerfrei werden, sagt Jedem unentgeltlich
Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertstr. 1

Wir sind in der Lage, noch einige Kunden auf (32825)
frische Trinkeier
bei Mindestabnahme von 20 Stück frei Haus Karlsruhe annehmen zu können. Unser Lieferwagen kommt 3mal in der Woche nach Karlsruhe.
Geflügelfarm Rittnerthof
bei Durlach. Telefon 5.

Unterricht

Die Kunst des Gitarren-, Lauten- und Mandolinenspiels erl. Rob. Hintz, Nelkenstraße 27. (F.H.5847

Oberprimaner erteilt **gründl. Nachhilfe** in Latein u. Englisch. Einschr. u. Nr. M2138 an die Bad. Presse.

Klavier-Harmonium-Unterricht erteilt Herta Krüger, Weltzienstr 15

Wer gibt Quintaner französische **Nachhilfestunden?** Angeb. u. Nr. M2137 an die Bad. Presse.

Gründl. Nachhilfe in allen Fächern wird billig erteilt (B1051) Leopoldstr. 45, II.

Wer übersetzt **Vortrag** in wirkl. einwandfreies **Englisch?** Gefl. Eilangeb. u. Nr. X2147 a. d. Bd. Presse.

Privathandelslehranstalt
u. Töchterhandelsschule „Merkur"
Dipl. Handelslehrer Dr. K. Döll
KARLSRUHE, Karlstr. 13, Tel. 2018, neben Moninger
Neue Tages- u. Abendkurse
Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Wirtschaftslehre u. Briefwechsel, Steuern, Staatskunde, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schriftverbesserung, Plakatschrift, Sprachen 32461
Beginn 7. Januar 1929.
Spezialkurse: Rationalisierung der Büroarbeit.
Man verlange unsern neuen Prospekt.
25. Schuljahr.

Amtliche Anzeigen

Enthebung von Neujahrsbesuchen.

Wie in früheren Jahren wird die Wohlfahrtskasse, Amalienstraße 35, Eingang B, auch dieses Jahr wieder für Enthebung von Neujahrs-Besuchen, Neujahrs-Karten usw. Beträge entgegennehmen. Die Namen der Geber von mindestens 2 RM werden in alphabetischer Ordnung an dieser Stelle veröffentlicht werden.

Die Beträge werden für die Armen der Stadt Verwendung finden. (32833)

Der Oberbürgermeister.

Versteigerungen

Zu Versteigerungspreisen:

Damen-Spangenschuhe, prima Arbeits-, Knaben- und Mädchenstiefel, sowie Zigarren und Stumpen i. A. Körnerstr. 18. (Versteig.-Lokal), heute u. morgen. Hesch. (32845)

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 28. Dezember 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, i. Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a) 1 Schreibmaschine, A. E. G., 1 Rauchtisch, 1 Blumentisch,
b) zirka 100 m Seidenstoff, 30 m Kleiderzwirn.

Die unter b aufgeführten Stoffe werden bestimmt versteigert.

Karlsruhe, den 24. Dezember 1928. (32855

Riehl, Gerichtsvollzieher.

Meine Praxis befindet sich jetzt
Karlstraße 2
Ecke Stefanienstraße
Dr. med. Alfred Rothschild
Telephon 2670 32379
Sprechstunden: 10—11 15—17

Anzug 30 Mk., Mantel 18 Mk. kostet bei mir die Anfertigung. Für guten Sitz wird garantiert. Konfektions-Anzüge in jeder Machart 15—20 Mark. Sonstige Arbeiten allerbilligst. Angebote unter Nr. F. H. 5864 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Neu- und Umbauten
nebst Innen-Architekturen führt bei billigster Berechnung sehr erfahrener Architekt aus. Auch wird Unterricht erteilt in Statik, historischen Baustilen und Perspektive.
Auskünfte und Berechnungen kostenlos. Anfragen Postfach 100 Karlsruhe. (29833)

KLEINE ANZEIGEN haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Brückner, Gartenstrasse 23
Grundstücksmakler
An- u. Verkauf von Grundstücken, Häusern etc.
Telefon 3669 Karlsruhe i. B. 7237

Gutgehendes, besseres RESTAURANT
per 1. April 1929 zu vermieten.
Solvente, gutempfohlene Wirtsleute wollen ausführliche Angebote unter Nr. 32861 an die Badische Presse einreichen.

2 Familienvilla mit modernen 5 Zimmerwohnungen Garagen und Garten, N. Stadtgart. Karlsruhe, bei 20 000 RM Anzahlung zu verkauf. Angebote unter Nr. 32795 an d. Bad. Pr.

Bei 8000 M Anzahlg. gut rent. **Haus** (Neubau), von Eigentümer zu kauf. gesucht. Off. m. genauen Angaben unt. Nr. Q2139 an die Bad. Presse.

Baden-Baden. Villa
in schönster Höhenlage, an der Elektrischen, m. allem Komfort, 8 Zimmer, fl. Wasser, Garten, wegen Wegzug weit unter dem Anschaffungswert zu verkaufen durch: (6017a)
S. Wildberg, R. D. M., Baden-Baden, Sofienstraße Nr. 20.

Bäckerei in badischer Amtsstadt, Einfamilienhaus, mit Dampfofen u. Maschinen zu verkaufen. Näheres unter Nr. 1402 durch Otto Harder, Konstanz, Wiesenstr. 3. Außer dies. noch viele andere.

Eckhaus mit modern eingerichteter Metzgerei, umständehalber sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 32793 an die Badische Presse.

Geschäftshaus Nähe Kaiserstr., in zentraler Lage, mit Laden, Einfahrt und heizb. 700 qm Lagerräume zu verkaufen. Angeb. u. Nr. B2801 an die Bad. Presse.

Etagenhaus in zentraler Lage, mit Einfahrt, Hintergebäude f. Lager, Werkstätte oder Büro, bei nur 10 000.— M Anzahlung zu verkaufen. Angebote u. Nr. B2797 an die Bad. Presse.

Eckbauplatz in schön. Lage Karlsruhe zu verkaufen. Angeb. u. Nr. B2799 an die Bad. Presse.

Kapitalien

Gelder auf I. und II. Hypotheken Anlage und Beschaffung durch August Schmitt Hypothekengeschäft Karlsruhe Hirschstr. 43 Tel. 2117. Gegr. 1879

Gelder auf I. u. II. Hypotheken zu günst. Bedingung. hat lfd. zu vergeben Hch. Karl Boid Finanzgeschäft Karlsruhe Kaiserstraße 122

Festbes. sucht 300 M Angeb. u. Nr. B2134 an die Bad. Presse.

6% Reichsschuldbuch-Forderungen kauft zu höchsten Kursen und beleiht solche unter günstigen Bedingungen.
KARL FAUL, Bücherrevisor
Karlstraße Nr. 57 Telefon Nr. 1986

Zwecks Ausbeutung ein. sehr gewinnbring.
ERFINDUNG
bei der mindestens
25 Prozent Zins
garantiert werden können sich schnell entschlossene Interessenten mit einigen Tausend Mark beteiligen. Offert. mit Angaben der zur Verfügung stehenden Beträge unter Nr. 32741 an die Badische Presse erbeten.

Eine **Kräftige Kost** und trotzdem eine Delikatesse für jeden Mann ist unser selbsteingeschnittenes
Sauerkraut
Weingärung
Pfd. 20 Pfg.
Bayerisches **Rauchfleisch**
gut durchwachsen
Pfd. 1.85 Mk.
Rotwurst in Dosen
vorzüglich zum Anbraten
1 kg-Dose 90 Pfg.
PFANNKUCH

Gegen Schnupfen und Katarrh
am besten hilft „Aëroclar"
die bewährte neue Heilmethode.
Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken.
Aëroclar-Vertrieb C. F. Otto Müller, Chem.-techn. Laboratorium Kaiserstrasse 139

Badisches Landestheater

Donnerstag, 27. Dez.
Nachmittags
Kasperle auf Weihnachtsurlaub
Lustig. Weihnachtsstück v. Ulrich v. d. Trenck
Regie v. d. Trenck.
Mitwirkende: Bertram Ermarth, Genter, Quaiser, Ziegler, Bortfeldt, Brand, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Just, Kloeble, Mehner, Müller, Prüter, Schneider, Schulze.
Anfang 15 Uhr
Ende 17¼ Uhr.
1. Rang u. 1. Sperrsitz 3.— Mk.

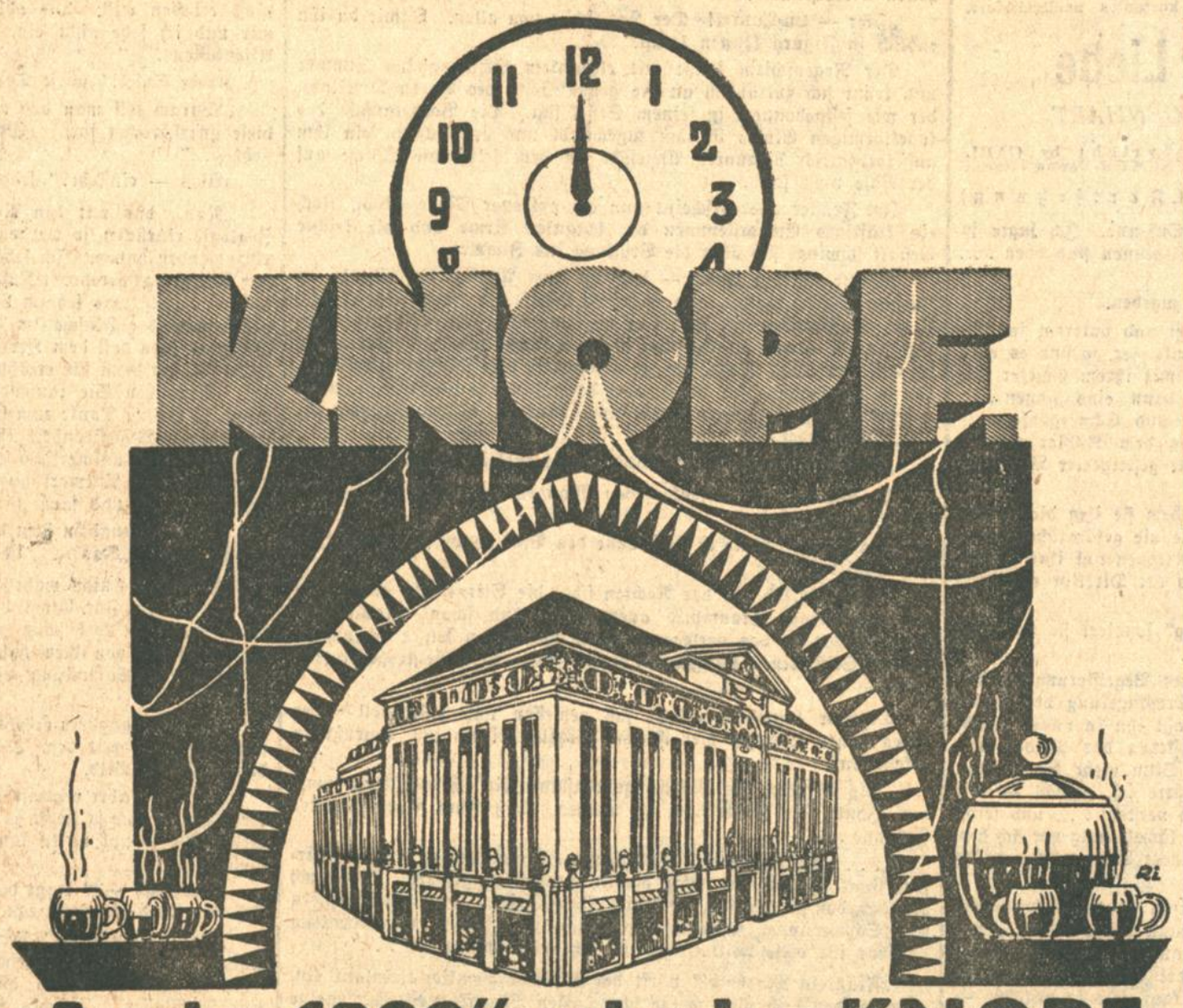
Abends:
• D 12. Vb.-Gemeinde 1. Sonder-Gruppe
Perlenkomödie
von Frank
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende: Genter, Schreiner, Willer, Dahlen, Gemmecke, Kloeble, Schneider.
Anfang 20 Uhr.
Ende 21¾ Uhr.
Preise A (0.70—5 ℳ)

Fr. 28. Dez. Die Insel der Toten. Hierauf: Petruschka. Sa. 29. Dez. Nachmittags: Kasperle auf Weihnachtsurlaub. Abends: Hokuspokus. So. 30. Dez. Nachmittags: Lohengrin. Abends: Boccaccio. Im Konzerth.: Herr Lamberthier. Mo. 31. Dez. Spiel im Schloß. Di. 1. Januar. Die Meistersinger von Nürnberg. Im Konzerthaus: Herr Lamberthier.

Colosseum
Täglich 8 Uhr, Sonn- und Festtags 2 Vorstellungen 4 u. 8 Uhr
SPADONI-SISTERS
mit ihrer
CIRCUS-VARIETE-REVUE!
Aus alter Zeit — in's Tempo von Heut! —

CAFÉ-CABARET
Eine Sensation
ist unser neues
Weihnachts-Programm!
ROLAND

Fritz Müller
Musikalienhandlung
Kaiser- Ecke Waldstraße.
Die im Landestheater aufgeführten Opern- u. Orchesterwerke sind in allen Ausgaben Klavier-Auszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager (23491)
Autorisierte Elektrola Verkaufsstelle
Odeon-Grammophone Parlophone Vox, Theaterkarten, Operntexte.



Auch „1929" wieder KNOPF
Für Silvester!

Scherz-Artikel:
Knallbonbons St. -.30 -.20 -.10 —.05
Der größte Esel . . . . Stück —.10
Mohnblume m. Knall . Stück —.15
Niespulver . . . . . —.10
Stuhlsitz mit Stimme Stück —.20
Liebesthermometer . . . . . —.20
Träume süß von mir . . . . . —.40
Falscher Fuffziger . . . . . —.75
Zigarettenspitze mit Bild . . —.45
Bonboniere m. Pralinen . . . —.95
Glücksblei, 12 Stück im Karton mit Löffel . . . . . —.95

Neujahrskarten
Neujahrs-Postkarten 6 Stück -.30 6 Stück —.20
Neujahrskarten mit Umschlägen 10 St. -.95 -.75 -.60 -.45 -.30 —.25
Bestellungen an Kuchen, Torten etc. für Neujahr werden prompt und pünktlich erledigt.

Bierbecher m. Goldr. -.30 -.25 —.22
Likörgläser m. Fuß -.38 -.22 —.18
Süßweingläser . . . -.70 -.55 —.45
Weingläser . . . . . -.48 —.40
Weinrömer m.hoh.Fuß -.60 -.40 —.35
Bowlen-Henkelgläser -.65 -.55 —.40
Bowlen kpl. m. 12 Gl. 16.50 12.50
Sektbecher . . . . . -.25 —.16
Sektgläser 1.35
Grogglas opt. . . . . -.95 —.58
Bowlenkörper einzeln 6.50 5.75 4.50
Steinbowlen, altd. Form. 15.75 12.50 10.50
Bowlen-Kandel, Stein- u. Kobald 1.65 1.10
Konfektteller . . . . . -.20 —.13
Konfektschälchen . -.55 -.30 —.15

Offene Weine
Spanischer Rotwein . . . Liter 1.10
Malaga . . . . . Liter 1.55
Edenkobener . . . . . Liter 1.35
1927 St.MartinerSchloßberg ¼Fl. 1.50
1926 AlsterweilererSpielfeld ¼Fl. 1.75
1926 Rhodter Rosengarten ¼ Fl. 1.95
1926 Hambacher Riesling . ¼ Fl. 2.00
1925 Liebfraumilch . . . . . ¼ Fl. 2.50
1926 Zeller schw. Herrgott ¼ Fl. 2.75
1926 Deidesheim. Linsenbusch ¼ Fl. 2.85
Frankweiler ¼ Fl. ohne Glas —.90

Fleischsalat . . . . . ¼ ℔ —.30
Ochsenmaulsalat . . . 1 ℔-Dose —.45
Heringsalat . . . . . ¼ ℔ —.25
Frankfurter Würstchen . . Paar —.35
Kalbsleberwurst . . . . . ¼ ℔ —.55
Eisbein ohne Knochen . . . ¼ ℔ —.50
Weinsülze . . . . . ¼ ℔ —.30
Mandarinen . . . . . ℔ -.40 —.35
Orangen . . . . . ℔ -.30 —.25
Rum-Verschnitt, Arrac-Verschnitt Jamaika-Rum, Batavia-Arrac, Weinbrand, Liköre, Kirschwasser, Zwetschgenwasser
Grösste Auswahl

Schaumweine
Kurpfalz Schloß ¼ Fl. inkl.Steuer 4.20
KurpfalzRiesling ¼Fl. inkl.Steuer 5.00
Henkel Trocken ¼ Fl. inkl.Steuer 6.50
Stern im Kelch ¼ Fl. inkl.Steuer 5.75
Gailing Hochgewächs ¼ Fl. inkl. 6.50
Berliner Pfannkuchen Stück —.15, 4 Stück —.50
Ölsardinen Dose -.85 -.70 -.60 -.48 —.25
Silvester-Karpfen . . . . ℔ 1.35

KNOPF

Jacquarddecken
Kamelhaardecken
kaufen Sie am billigsten durch Ersparnis der grossen Ladenmiete bei
Arthur Baer
Kaiserstrasse 133
Eing. Kreuzstr., gegenüb. der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen.

Liederhalle Karlsruhe
Sonntag, den 30. Dezember 1928.
abends 8 Uhr.
im großen Saale der städt. Festhalle:
Weihnachts-Konzert mit Ball
unter Mitwirkung von Frl. Anna Eigg (Sopran), Frl. Hilde Paulus (Alt), Herrn Richard Rupp, Vereinsmitglied (Orgel), und dem Männerchor. Musikalische Leitung und am Flügel: Herr Hugo Rahner.
1. Karten zum Besuche des Konzerts und des Balles für Mitglieder Mk. 0.50, für Studierende Mk. 1.50. für durch Mitglieder eingeführte Herren Mk. 3.—.
2. Karten zum Besuche des Konzertes (obere Galerie) für Nichtmitglieder Mk. 1.—.
Kartenausgabe: Donnerstag, den 27. Dezember von 19—21 Uhr im Löwenrachen und an der Abendkasse.
Tischkarten zum Balle erforderlich: Ausgabe nur beim Vorverkauf im Löwenrachen. 32489

! Achtung Sportangler !
Fischervereinigung e. V. Karlsruhe-Daxlanden
Geschäftsstelle: Turnerstr. 4. Geschäftsstelle: Sonntags 9—12 Uhr.
Die Fischer-Vereinigung E. V. Karlsruhe-Daxlanden hat noch Angel-Karten und gute Interessentenwasser zu vergeben. (32835)
Anmeldungen: Sonntags von 9—12 Uhr.
Die Verwaltung.

Fische
Eingetroffen in Spez.-Fisch-Waggon, diese Woche ganz besonders schön und frisch:
KABLIAU kopflos
im ganz. Fisch Pfd. 32 ₰ im Anschnitt Pfd. 35 ₰
Schellfisch kopflos Pfd. 35 ₰
Lachsheringe sehr fett Stück 12 ₰
Kiel. Sprotten ¼ Pfund 18 ₰
Frische Süßbücklinge Pfund 55 ₰
In unserer
Spezial-Abteilung
Holl. Schellfische u. Cabliau
Nordf.-Schellfische, Schollen
Rotzungen, Salm
Astrach. Zander Pfd. Mk. 1.-
Lebend frischer **Karpfen** Pfund Mk. 1.50
Extrafeine **Grüne Heringe** Pfd. 30 ₰
große ausgesuchte Fische
Hasen u. Rehe ganz und zerlegt.
Gänse zerlegt Pfund 1.60
Marinaden
Feinmarinaden
Räucherfische
in großer Auswahl
Heringssalat ½ Pfd. 22 ₰
Fleischsalat ½ Pfd. 32 ₰
Milchner Heringe feinste Holländer Stück 12 ₰
Auf alles
5% Rabatt
Pfannkuch

Felle
aller Art kauft zu den höchsten Tagespreisen.
Kürschnerei Neumann, Erbprinzenstraße 3.

Patentröste
repariert dem Körpergewicht passend.
Matratzen, Schoner, Chaiselongue, Decken, Leder- u. Stoffmöbel.
Tapeziermeister
F. Griesbaum
Ludwig-Wilhelmstr. 11.
Rabattabk. angeschl. (25160)

Druckarbeiten
liefert rasch u. preisw.
Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

KAMMER LICHT-SPIELE
Kaiserstr. 168
Versäumen Sie nicht dieses außerordentl. Filmwerk
Nur noch heute und morgen
John Barrymore
Dolores Costello
in dem Millionenfilm
DAS GALEEREN SCHIFF
Morgen letzter Tag!

Kaufgesuche
Für 12 PS-Diamant-Motorrad
Sport-Beiwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6018a an die Bad. Presse.

Kaufe
getr. Kleider, Schuhe, Wäsche, Federbetten fortwährend zu sehr guten Preisen. (27928)
J. Silbermann, Karlsruhe, Brunnenstraße Nr. 1. Telefon 2551.

Antiquitäten-Ankauf! (2370
Gemälde, Möbel, Juwelen, Silber usw.
Arnold Fischl, Kaiserstr 140. Tel. 3166

Ich kaufe und zahle gute Preise f. getr. Kleider, Schuhe und Wäsche, Postkarte genügt. (F. W. 1489) Mangel, Werderstr. 21.

ATLANTIK-LICHTSPIELE
KAISERSTR. 5 TEL. 5448
Heute letzter Tag
unseres Fest-Spielplanes:
Rintintin als Lebensretter
Der neueste Rintintin-Film in Erstaufführung für Karlsruhe
Ein Kampf mit Tieren und mit Menschen in 6 spannenden Akten.
Dazu:
Larry in der Sägemühle
2 groteske Akte mit Larry Semon
Beachten Sie bitte die Nachm.-Vorstellungen

Oefen u. Heizkörper
Ein Posten gebr., gut erhaltene Kasernen-Oefen und außeiserne Heizkörper billig abzugeben. (9789)
Leopold Simon, Daxlanderstr. 10
Haltestelle Linie 2. Tel. 5776.

Große Festhalle
Sonntag 6. Januar
abends 8 Uhr
Zweites Konzert
Jazz auf 4 Flügeln
J. Pomerance, A. Zakin, L. Mittmann, A. Gelbtrunk.
Vollständig neues Programm
u. a. J. S. Bach: Konzert für 4 Klaviere. Liszt: Fantasie u. Fuge über BACH. Gounod-Liszt: Faust-Walzer. Werke von Rameau und Debussy. Jazz-Suiten von L. Mittmann, A. Gelbtrunk u. A. 4 Konzertflügel aus dem Lager Ludwig Schweisgut.
Eintrittspreis: Sämtliche nummerierte Sitzplätze **3.- M.**
Stehplatz Mk. 2.—. 32837
Kurt Neufeldt Waldstr. 39 Tel. 2577.